Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

230 (18.5.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 18. Mai 1922 — Abend-Ausgabe — 38. Jahrgang. Nr 230

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 25.—, frei ins Haus geliefert M 29.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 29.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 29.—.
Einzelnummer 1 Mark.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.— an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Kimmig, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Amerikas Hilfe am Wiederaufbau.

Bedeutsame Rede des amerikanischen Handelsministers Hoover.

WTB. **Washington**, 17. Mai. Auf der jährlichen Versammlung der Handelskammern der Vereinigten Staaten, die gestern stattgefunden hat, legte der Handelsminister Hoover dar, welche Mittel notwendig seien, um die Welt wieder normalen Zuständen entgegenzuführen. Dazu gehörten eine politische Verständigung über die Beziehungen der europäischen Nationen mit dem Ziel, eine friedliche Atmosphäre zu schaffen, Herabsetzung der Rüstungen als Beweis friedlicher Absichten sowohl als auch im Interesse von Ersparnissen, Festsetzung aller zwischen den Regierungen bestehenden Schuldverpflichtungen einschließlich der von Deutschland zu zahlenden Reparationen auf einer Grundlage, die das Vertrauen erwecken würde, daß die Zahlung der Zinsen und des Kapitals gesichert ist, ferner Herstellung des Gleichgewichts der Staatshaushalte mehr durch Herabsetzung der Ausgaben als durch die Erhöhung der Steuern und endlich die Verhinderung weiterer Inflationen sowohl der geldlichen Umlaufmittel als auch der kurzfristigen Schatzanweisungen. In der weiteren Folge handelt es sich um die Wiederherstellung der Goldwährung mit Hilfe entweder von Krediten oder von Anleihen und wenn es notwendig werden sollte durch Einführung eines verringerten Goldwertes für alle älteren Zahlungseinheiten. Wenn diese Maßnahmen morgen ausgeführt werden könnten, so würde ein kräftiger Strom durch Handel und Industrie in der Richtung zu einer wirtschaftlichen Wiedererhebung in einem Maße einsetzen, der die ganze Welt mit Erstaunen erfüllen würde. Aber bis dieses Ziel gesichert sei, so erklärte Hoover, müssen die Bürger Amerikas ihre Geschäfte gegenüber den Nationen mit Vorsicht führen, die unfähig seien, jenen Bedingungen zu entsprechen.

WTB. **London**, 17. Mai. Die „Times" berichten aus Washington über die Rede Hoovers u. a. noch folgendes: Das russische Volk sterbe an der Zerstörung der Produktivität. Wenn Amerika die finanzielle Unterstützung auf einer andern als der wohltätigen Grundlage erwägen wolle, so müsse es das Problem von einem praktischen Standpunkt aus ansehen. Zwei Tatsachen kämen dabei in Betracht:

1. Daß Rußland bankrott sei; Rußland habe keine Produktivität und könne für lange Zeit nichts im Austausch bieten.

2. Wenn das amerikanische Volk aufgefordert werden würde, seine Ersparnisse für den Wiederaufbau der Produktivität Rußlands anzulegen, so werde es Sicherheiten für die Rückzahlung und Gewähr fordern, daß dann eine Rückkehr zur Produktivität stattfindet. Die Schwierigkeit sei, daß unter dem augenblicklichen etwas abgeänderten System in Rußland sowohl Sicherheit als auch Aussicht auf Produktivität nicht möglich sei. Dies müsse jetzt klargestellt werden für den amerikanischen Kapitalsanleger, dessen Ersparnisse in Gefahr seien und für den amerikanischen Kaufmann, um dessen Waren es sich handelt. Die gesamte Welt sei jetzt unbedingt innerlich gegenseitig abhängig.

WTB. **London**, 18. Mai. Einer „Times"-Meldung aus Washington zufolge läuft die gemeldete Rede des Handelsministers Hoover auf der amerikanischen Handelskammertagung auf folgende Mitteilung an Europa hinaus: Jede Hoffnung auf Erwartung weiterer amerikanischer Regierungsanleihen können aufgegeben werden. Um sich die Hilfe amerikanischer Kapitalisten zu sichern, müsse Europa allgemein den gestellten Bedingungen nachkommen. Rußland müsse außerdem die geforderten Garantien geben. Morgan vertrete nicht die amerikanische Regierung, sondern die Banken der Vereinigten Staaten, die Kaufleute und Kapitalisten. Morgan wird die amerikanische Regierung in keiner Weise verpflichten können, aber, falls internationale Finanzfragen in Betracht kämen, würde keine Bank und kein Banksyndikat in den Vereinigten Staaten ohne Beratung mit der Regierung handeln.

Die Sachverständigen-Konferenz.

A. **London**, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Eine Reutermeldung aus Washington rechnet mit der Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten ihre Haltung gegenüber der Haager Konferenz revidieren werden. Es sollen bereits Verhandlungen zwischen Washington und Genua im Gange sein, die eine Teilnahme Amerikas an der Haager Konferenz vermuten lassen.

Amerika winkt ab.

WTB. **Paris**, 18. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribüne" aus Washington hat sich das Staatsdepartement gestern offiziös dahin geäußert, daß Lloyd George und alle europäischen Politiker sich täuschten, wenn sie annahmen, daß die Note des Staatssekretärs Hughes in der russischen Frage die Möglichkeit einer amerikanischen Teilnahme an der Konferenz im Haag offen lasse.

Eine weitere Absage Amerikas.

s. **Washington**, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das Weiße Haus erklärt, es könne nicht der Einladung Englands Folge leisten und sich in der Unterkommission vertreten lassen, die vom Völkerbundsrat zur Untersuchung der angeblichen türkischen Grausamkeiten an Christen in Kleinasien eingesetzt werden soll. Die Vereinigten Staaten seien schon einmal an einer solchen Aktion beteiligt gewesen, die resultatlos verlaufen wäre.

Die Petroleuminteressen Frankreichs.

Kbg. **Wien**, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt" wird aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung die Ingenieure Georg Schneider und Joseph Mare in offizieller Eigenschaft nach Galizien und Rumänien entsandte, damit sie die Petroleumgebiete dieser beiden Länder besichtigen. Sie sollen dann ihrer Regierung über die Aussichten des französischen Kapitals in der Petroleumindustrie in Galizien und Rumänien berichten.

Die Kreditaktion für Oesterreich.

Kbg. **Wien**, 17. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Bei den zuständigen Stellen liegt aus London die Nachricht vor, daß der Seniorchef des Hauses Morgan am 24. Mai in London eintrifft, um an den Verhandlungen über eine amerikanische Anleihe an Oesterreich in der Höhe von etwa 100 Millionen Pfund, das sind zirka 240 Milliarden Kronen, teilzunehmen. Die amerikanische Finanzgruppe hat sich prinzipiell bereit erklärt, gemeinsam mit England über eine Anleihe an Oesterreich zu verhandeln. Im „Neuen Wiener Tageblatt" wird hierzu gemeldet, daß die Kreditgeber als Sicherheit die Zölle, das Tabak- und eventuell das Salzmonopol verlangen. Es ist ferner geplant, unter Mitwirkung der Bank von England eine neue Notenbank für Oesterreich zu errichten, während weitgehende Kontrolle sich die Gläubiger vorbehalten.

Wie steht es in Paris?

Ungenügende Vorschläge Deutschlands?

ri. **Paris**, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Matin", dessen nahe Beziehungen zu der Reparationskommission bekannt sind, verbreitet sich heute in einem längeren Leitartikel über die Verhandlungen Hermes mit der Reparationskommission und schreibt, letztere sei gezwungen, von der deutschen Regierung nähere Vorschläge zu verlangen als die, die Hermes unterbreitet habe. Wenn Minister Hermes nicht in der Lage sei, andere Vorschläge zu unterbreiten, so hätte sein weiterer Aufenthalt in Paris gar keinen Zweck mehr und jede weitere Unterhaltung sei infolgedessen unmöglich. Die Reparationskommission sei entschlossen, festzubleiben.

In ähnlichem Sinne äußert sich das „Echo de Paris". Es schreibt: Der Reparationskommission wird nichts anderes übrig bleiben, als den Verbündeten zu raten, sich genau an den Vertrag von Versailles zu halten. In diesem Sinne habe man auch gestern Minister Hermes benachrichtigt.

Französische Polemik gegen Lloyd George.

ri. **Paris**, 18. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Matin" meldet heute in einem sensationellen Artikel folgendes: In einer der letzten Nummern der „Regie de la Preß anglaise" war folgendes zu lesen: „Heute findet Frankreich noch Zeit, zwischen zweierlei Politik zu wählen; die eine würde unweigerlich zur Isolierung und zum Kriege führen, die andere zur Anhaltung zum Frieden. Wenn die Konferenz von Genua es nicht fertig bringt, das Vertrauen in den europäischen Frieden wieder aufleben zu lassen, so ist gewiß, daß die internationale Lage sich sehr zuspitzen wird. Die wiederholten Mahnungen, die England in diesem Sinne an Poincaré richtete, scheinen von diesem nicht in ihrer Bedeutung erfaßt worden zu sein. Sie lassen aber erkennen, daß England Poincaré seine Unterstützung versagen würde, wenn Poincaré wirklich, um Deutschland zu zwingen, von den Waffen Gebrauch machen sollte, die ihm der Vertrag von Versailles in die Hände gedrückt hätte." Die guten Ratschläge haben nichts gezeitigt, aber wir glauben in der Lage zu sein, den Namen des Verfassers, des Herausgebers und Ratgebers heute zu nennen: der Ratgeber ist ein Herr mit struppigem, weißem Haar und blauen Augen, er heißt Lloyd George und wohnt in London, Downingstreet 1.

Die letzte Tagung des Völkerbundsrats.

WTB. **Genf**, 17. Mai. Die 18. Völkerbundstagung schloß heute abend ihre Arbeiten ab. Sie hatte eine Woche gedauert und ein überaus großes Programm zu bewältigen. Eine Reihe von Fragen wurden vertagt, so die Anerkennung des englischen Mandats über Palästina und die Frage der russischen Hungersnot, die an die Konferenz von Genua überwiesen wurde. Die wichtigsten Beschlüsse des Rats gelten den Danzig-polnischen Auseinandersetzungen. Da die Tagung zusammenfiel mit dem Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen und sich mit den Eingaben des Deutschtumbundes gegen Polen zu befassen hatte und wie immer, ohne eine Einigung zu erzielen, litauisch-polnische Streitfragen behandeln mußte, stand auch diesmal Polen im Mittelpunkt des Programms. Die Zahl der Deutschland interessierenden Probleme wurde schließlich noch erhöht durch die Anwesenheit der saarländischen Abordnung, die, wie so oft schon gezwungen war, mit ihren Beschwerden unmittelbar an die Mitglieder des Völkerbundsrates zu gelangen.

Die nächste reguläre Tagung soll eine Woche vor Beginn der Völkerbundsversammlung im Herbst stattfinden. Vorher wird noch eine außerordentliche Tagung über die Mandatsfragen beraten.

Am Schluß seiner Tagung erledigte der Völkerbundsrat schnell und ohne Debatte einen von Hymans im Namen der Dreierkommission des Rates für Minderheitsfragen vorgelegten Bericht über die Beschwerden des Deutschtumbundes in Polen. Er beschloß, den Bericht der polnischen Regierung zu übermitteln, damit diese genauere Angaben über den rechtlichen und sachlichen Tatbestand machen könne. Er fordert außerdem den polnischen Vertreter beim Völkerbund auf, gemeinsam mit dem Generalsekretär des Völkerbundes die verschiedenen Rechtsfragen, die der Bericht aufwirft, zu prüfen, damit der Rat gegebenenfalls das Urteil des ständigen internationalen Gerichtshofes einholen könne. Bis zur Regelung der Frage durch den Rat soll Polen auf alle gerichtlichen Schritte und Verwaltungsmaßnahmen verzichten. Damit dürfte die wichtige Frage erst im Herbst wieder zur Sprache kommen, was um so bedauerlicher ist, als die Klagen des Deutschtumbundes hier bei aller vorsichtigen Zurückhaltung einen ernsten Eindruck gemacht haben.

Kurze Ministerherrlichkeit.

WTB. **Paris**, 18. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist das Kabinett Stratos nach eintägigem Bestehen mit 150 gegen 154 Stimmen durch die Kammer gestürzt worden.

Französischer Spionagedienst in Deutschland.

TU. **Berlin**, 18. Mai. (Drahtbericht.) Von zuständiger Stelle erfährt die „Telunion" zu den Mitteilungen eines Berliner Blattes über einen französischen Geheimdienst in Deutschland u. a.: Es sind verschiedentlich Persönlichkeiten verhaftet worden, die mit den Franzosen in Fühlung gestanden haben. So weit bisher bekannt ist, haben die französischen Agenten vor allem versucht, mit Reichswehrsoldaten, Militärbehörden und mit Schupo Fühlung zu nehmen. Auch aus Regierungsstellen sind, wie in verschiedenen Strafverfahren festgestellt worden ist, Aktenstücke entwendet und den Franzosen ausgehändigt worden. Die Feststellung, daß im ersten Vierteljahr 1922 vom Reichsgericht etwa 36 Personen wegen Spionage verurteilt worden sind, beweist, daß im übrigen die Tätigkeit des französischen Nachrichtendienstes keineswegs als harmlos angesehen werden darf. Dabei muß noch hervorgehoben werden, daß der Schaden, der durch gefälschte Dokumente angerichtet wird, weit größer anzuschlagen ist als der, der durch wirkliche Urkunden unter Umständen entstehen kann.

Ein unerwartetes Wahlergebnis.

Die Frage der Zusammenlegung der beiden Städte Nürnberg und Fürth zu einer einzigen Stadtgemeinde ist im Februar durch Volksabstimmung mit starker Mehrheit zu Ungunsten des Fürther Stadtrates entschieden worden, der sich stark für die Zusammenlegung eingesetzt hatte. Der in seiner absoluten Mehrheit aus Sozialdemokraten bestehende Stadtrat ist daraufhin zurückgetreten. Die am letzten Sonntag stattgefundenen Neuwahlen brachten ein ganz unerwartetes Ergebnis. Die Sozialdemokraten waren seit Jahrzehnten die Herren im Fürther Rathaus und hatten bei der letzten Stadtratswahl von 40 Mandaten 24 auf ihre Listen vereinigt. Bei der Wahl am letzten Sonntag errangen die nichtsozialistischen Parteien 21 Sitze, die Sozialdemokraten dagegen nur 19.

Umschau.

18. Mai 1922.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags hat am vergangenen Dienstag nach längerer Beratung beschlossen, den Zuschuß von 4 633 000 Mark für das Landestheater zu gewähren. Es ist selbstverständliche Pflicht des Staates Baden und der Stadt Karlsruhe (die ja durch Vertrag verpflichtet ist, den Fehlbetrag mit zu decken) das Kulturzentrum des Landes, also die Landeshauptstadt und ihre Kunstinstitute zu unterstützen und vor dem Zusammenbruch zu schützen. Wie an die landwirtschaftliche Kultur sind an die künstlerische Kultur zahlreiche Existenzen geknüpft und es hieße, die Zusammenhänge im Leben nicht erkennen oder negieren, wollte man die am Weltwerk schaffenden Kräfte auf der einen oder andern Seite höher oder niedriger einschätzen. Die Hauptsache ist, daß hüben wie drüben danach gestrebt wird, das Beste zu leisten, vor allem aber danach, an dem Fundament aller Kultur, dem Verantwortungsbewußtsein, festzuhalten. Ideen, Taten und Entschlüsse, die aus diesem Verantwortungsbewußtsein stammen, erleichtern oder erübrigen sogar manches Problem der Gegenwart, da Verantwortungsbewußtsein stets auch der Zukunft die Wege bereitet und das Werden und die Entwicklung kräftigt. Wir in der Südwestecke des Reiches müssen in jedem Augenblicke der Aufgabe eingedenk sein, zu der Baden in diesen schweren Zeiten berufen worden ist. Versäumen wir unsere kulturgeschichtliche Pflicht, so wird unser Land in wenigen Jahren nur mehr eine dunkle Grenzprovinz des Reiches darstellen. Wir brauchen nur auf die zielbewußten Bestrebungen in Württemberg hinzudeuten, um klarzumachen, wie nahe diese Gefahr ist. Es ist gar nicht schwer, schon heute die Kassandra zu spielen. Darum muß noch einmal mit allem Nachdruck und Ernst darauf hingewiesen werden, daß es höchste Zeit ist zur Selbstbesinnung.

Der schon begonnene Kulturrückgang muß mit allen Mitteln aufgehalten, zum Wiederanstieg gewandelt werden. Persönliche Interessen oder den Organismus eines Kunstinstituts schädigende Kabalen dürfen auf keinen Fall mehr geduldet werden, ebensowenig Nebenregierungen oder gewisse Freundschaftsgefälligkeiten. Für Bestimmungen und Entschließungen soll und darf nur noch Sachlichkeit, für die Leistungen allein noch der Wert gewissenhafter Arbeit Geltung haben. Alles andere muß schonungslos bloßgestellt und eliminiert werden. Die Armut und Not, in die unsere Kultur geraten ist, zwingt zu den strengsten Maßnahmen. Der Halbheiten sind es nun übergenug. Alle, denen die Gesundung der Kultur und des Wohl unseres Landes am Herzen liegt, müssen auf den klaren Kosmos des Ganzen hinzielen.

Ein künstlerisch bedeutendes Theater bedarf heute großer Zuschüsse, das ist keine Frage. Von höchster Wichtigkeit aber ist es, daß zwischen materiellem Opfer und ideellem Resultat ein wenigstens annähernd übereinstimmendes Verhältnis erreicht wird. Bei allseitigem guten Willen ist das möglich. Die beiden nächsten Jahre werden entscheiden, ob das Badische Landestheater von 1925 ab in seinem bisherigen Bestand weiter erhalten werden kann. Man darf aber nicht vom Lande allein Verständnis und Entgegenkommen erwarten wollen, sondern muß beides erst recht von den Künstlern fordern. Sie sind ja die Bannerträger und Verteidiger von Kultur und Kunst. Wenn sie diese selbst nicht im Stiche lassen, wenn sie sich mit ihrem ganzen Können, mit klarem Verantwortungsbewußtsein in den Dienst ihrer Ideale stellen, dann werden auch sie nicht im Stiche gelassen. Allen muß es angelegen sein, den künstlerischen Ruf Karlsruhes über sämtliche Grenzen Badens erstrahlen zu lassen. Kein Ausländer, der deutsche Kunst erkennen und genießen will, darf an Karlsruhe vorüber wollen. Das ist zu erreichen und muß auch erreicht werden. Der Vorsprung Stuttgarts kann heute noch eingeholt werden, aber die Verantwortlichen in Karlsruhe dürfen bei dem Wettlauf nicht mehr säumen. Die Millionenbewilligungen müssen in der Zukunft Früchte zeitigen. Das darf das Land von denen fordern, die sich im Namen der Kultur in die Brust werfen. Gehobene Stellungen am Landestheater dürfen nicht mehr als Sinekuren, Abhaltung von Proben nicht mehr als Belästigung und Störung persönlicher Bequemlichkeit aufgefaßt werden. Jeder hat sich seiner Pflicht mit ganzer Kraft zu unterziehen, damit sich Spielplan und Kasse nicht in schwankenden oder gar tiefen Kursen bewegen müssen.

Die Presse der die Erhaltung des Landestheaters so angelegen ist wie den Künstlern selbst, hat darauf zu achten, daß die auf der Bühne geleistete Arbeit wirklich ein Stück Landeskultur bedeutet. Da sie sich des Ernstes der Lage tief bewußt ist, wird sie stets wieder auf das zu erringende Ziel hinweisen, im Interesse Karlsruhes und des ganzen Landes. Die Liebe zur Heimat und der Wunsch, sie in allen geistigen Dingen groß und vorbildlich zu sehen, fordert das unabweisbar.

Der Landtag wird sich aus den gleichen Beweggründen für das große Ziel einsetzen. Die Kultur Badens soll eines Tages nicht nur für das Reich, sondern für die ganze Welt etwas bedeuten müssen. Darum alle Mann an Bord.

Die Wiener Sänger in München.

WTB. **München**, 18. Mai. Die Vorstandschaft des Wiener Männergesangvereins ist gestern vormittag durch die Stadtverwaltung im Repräsentationssaal des Rathauses empfangen worden. Vorher stattete der Vorstand dem bayerischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Die Mitglieder des Vereins besichtigten gestern vormittag die deutsche Gewerbeschau und die Sehenswürdigkeiten der Stadt München. In der Bierhalle des Ausstellungsparkes gaben im Anschluß an die Besichtigung die Vereinigten Münchener Brauereien ein Frühstück nach Münchener Art, bei dem Direktor Pröbst und Direktor Ullrich die Wiener Gäste begrüßten. Dr. Krückel, der Obmann der Wiener dankte für den herzlichen Empfang. Gestern abend fand das große Festkonzert in der Tonhalle statt, bei dem die zahlreiche Zuhörerschaft dem Sängerchor und ihrem Dirigenten herzlich zujubelte. Die Stadt München widmete den Sängern einen Lorbeerkranz mit Schleife, ebenso der bayerische Sängerbund. Heute nachmittag findet in der Gewerbeschau das bereits angekündigte Konzert und heute abend die Weiterreise der Wiener Sänger nach Leipzig statt.

TU. **Essen**, 17. Mai. (Drahtbericht.) Die französischen Verstärkungen im besetzten Gebiet werden weiter fortgesetzt: vom 10. bis 16. ds. Mts. sind 27 Extrazüge mit zirka 15 500 in Zivil reisenden französischen Soldaten festgestellt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Vom Landtag.

Rechtsauskunftsstellen. — Betriebsrätekurse. — Münchener Gewerbeschau.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags berät gegenwärtig den Voranschlag des Arbeitsministeriums; Berichterstatter ist hier Abgeordneter Dr. Glockner (Dem.) In den Voranschlag sind bekanntlich 60 000 ℳ als Staatsbeiträge an gemeinnützige Rechtsauskunftsstellen eingestellt und 80 000 ℳ als Beihilfen zur Abhaltung von Betriebsrätekursen. Nach einem sozialdem. Antrag sollen die beiden Summen auf je 200 000 ℳ erhöht werden. Im sozialdemokratischen Antrag wird weiter verlangt, daß die im Sommer 1920 vom Badischen Landtag beschlossene Bestimmung aufgehoben wird, nach der nur die am 1. Januar 1915 bereits bestandenen Rechtsauskunftsstellen Zuweisungen von den 60 000 ℳ erhalten sollen. Ursprünglich waren dafür nur 30 000 ℳ vorgesehen von denen die freien Gewerkschaften für ihre Auskunftsstellen 19 000 ℳ, die christlichen 10 000 ℳ und die Hirsch-Duncker 1000 ℳ erhielten. Es gab eine längere Aussprache, in der betont wurde, daß die Bevölkerung und der Staat durch diese Auskunftserteilung profitieren, da nicht allein an gewerkschaftlich organisierte Arbeiter Auskunft gegeben werde, sondern auch an andere; ein Abgeordneter des Landbundes verlangte Einrichtungen, in denen auch die Landwirte beraten würden. Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag mit 12 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Wie die Frage der Unterstützung der Rechtsauskunftsstellen so löste auch die der Abhaltung von Betriebsrätekursen eine längere Aussprache aus. Der Berichterstatter bemängelte, daß nur an Arbeitnehmer, nicht aber auch an Arbeitgeber Zuschüsse zu diesen Kursen gegeben worden seien. Arbeitsminister Dr. Engler griff wiederholt in die Debatte ein Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag, die Summe von 80 000 ℳ auf 200 000 ℳ zu erhöhen, mit allen gegen die Stimmen der beiden deutsch-nationalen Abgeordneten angenommen. Für die Ausbildung von Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen werden im Voranschlag 50 000 ℳ angefordert, ein gemeinsamer Antrag aller Parteien verlangte die Erhöhung dieser Summe auf das Doppelte, nämlich auf 100 000 ℳ; als Beihilfen für die Kleinrentnerfürsorge sind 2½ Millionen ℳ eingestellt für die allgemeine Fürsorge und Wohlfahrtspflege 15 000 ℳ, für Beihilfen zum Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge 12 Millionen ℳ, für den Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege 3000 ℳ. Diese Summen wurden unbeanstandet genehmigt.

Der Haushaltsausschuß nahm bei der fortgesetzten Beratung des Voranschlages für das Ministerium des Kultus und Unterrichts (Wissenschaften und Künste) folgenden Antrag des Berichterstatters (Marum) einstimmig an: „Die Regierung wird ersucht, den befähigten Schülern der Landeskunstschule, Kunstgewerbeschule des Staatstechnikums und etwa der Technischen Hochschule den Besuch der Münchner Gewerbeschau, eventuell ähnlicher bedeutender Ausstellungen unter Führung ihrer Lehrer zu ermöglichen und hierzu einen Betrag von 100 000 ℳ zu verwenden, der in den ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag einzustellen ist.“

Die landwirtschaftl. Genossenschaftsverbände Badens

tagen, wie aus den letzten Nummern der „Badischen Presse“ zu ersehen war, augenblicklich in Freiburg. Den Abschluß der Tagungen bildete die sehr stark besuchte Hauptversammlung der Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Karlsruhe. Verbandsdirektor Schön erstattete den Geschäftsbericht. Bekanntlich ist die Hauptgenossenschaft Ende 1920 gegründet worden, um die seither von dem Verbande Bad. landw. Genossenschaften besorgten Warenein- und verkäufe zu übernehmen, da die wachsende Geldentwertung und der Warenhunger die Umsätze des genossenschaftlichen Warengeschäftes steigerten, sodaß sich die Notwendigkeit zur Gründung einer besonderen Warenzentralgenossenschaft mehr und mehr fühlbar machte. Trotz aller wilden Konjunkturschwankungen und bei Vermeidung aller Spekulationsgewinne war das Geschäftsjahr gut Der Umsatz in Futtermitteln stieg von 293 000 Zentnern im Jahre 1920 auf 712 400 Zentner im Jahre 1921. Der Düngemittelmarkt gestaltete sich ziemlich schwierig, auch infolge der mißlichen Beförderungsverhältnisse. Das Geschäft mit Speisekartoffeln und Saatkartoffeln hat sich im Berichtsjahr stark vergrößert. Die Versorgung der Genossenschaften mit Bekämpfungs- und Schutzmitteln ging gut vonstatten, dagegen hatte jene mit Brennstoffen unter den wohlbekannten Gründen zu leiden, die die gesamte Volkswirtschaft berührten. Die Vermittelung von landwirtschaftlichen Maschinen ist mit Erfolg wieder aufgenommen worden. Die Hauptgenossenschaft versucht durch weitgehende Dezentralisation ihrer Geschäfte mit den einzelnen Mitgliedern der Genossenschaften mehr in Berührung zu kommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 644, die Summe der Geschäftsanteile 858 000 und die Haftsummen 5 148 000 Mark. Das Geschäftsjahr 1921 schließt mit einem Reingewinn von 1 034 827 Mk. ab. In der Aussprache zum Geschäftsbericht, die von Prof. Nach-Augustenberg mit einer Erörterung der Wichtigkeit der Probeeninnahme bei Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel eröffnet wurde, verwies Redner auf die Notwendigkeit, zur Untersuchung von Proben die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Anspruch zu nehmen, um zu vermeiden, daß dem Landwirt schlechtes Material aufgedrängt wird Der Vertreter der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften trat für die Vorratswirtschaft ein. Wenn er auch die Schwierigkeiten einer solchen Wirtschaft nicht verkenne, so glaube er doch, daß bei richtiger Verbindung des Genossenschaftsgedankens mit kaufmännischem Geiste auch dieses Problem befriedigend gelöst werden könne. Die Hauptnotwendigkeit aber sei, daß der Bauer sein verfügbares Geld der Genossenschaftsbank und nicht den gewerblichen Banken zuführe.

Nach Schluß der Aussprache erstattete Herr Oekonomierat Schlittenheim den Revisionsbericht des Aufsichtsrats und berichtete über die vorgeschlagene Gewinnverteilung, worauf dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt wurde. Darauf wurde zu den Neuwahlen und Ersatzwahlen in den Aufsichtsrat geschritten, die einstimmig nach den vom Vorstand gemachten Vorschlägen erledigt wurden. Hierauf erledigte die Versammlung eine Reihe von Statutenänderungen, die in der Hauptsache die innere Organisation betreffen. Hervorzuheben ist daraus die Erhöhung der Haftsumme von 1000 auf 5000 Mk. und der Geschäftsanteile von 200 auf 500 Mk., sowie die Verzinsung der letzteren mit 5 Proz. anstelle der bisher üblichen 6 Proz. Nach Genehmigung einer vom Verband vorgeschlagenen Dienstanweisung für Vorstand und Aufsichtsrat stimmte die Versammlung der Gründung einer Pensions- und Unterstützungskasse für die Genossenschaftsbeamten zu, womit die Tagung ihr Ende erreichte.

Tagung der Badischen Bäckerinnungen.

Der in Villingen abgehaltene 21. Verbandstag des Badischen Bäckerinnungsverbandes war sehr stark besucht Erschienen waren dazu auch Vertreter verschiedener Behörden und die Delegierten der Bäckerinnungsverbände von Bayern, Württemberg, Hessen und der Pfalz. Verbandspräsident Wagner-Pforzheim begrüßte die Erschienenen und warf einen Rückblick auf das 40jährige Bestehen des Badischen Bäckerverbandes. Im Anschluß an die Erledigung rein geschäftlicher Angelegenheiten wurden mehrere Vorträge gehalten. Obermeister Schneider-Mannheim sprach über die Arbeitszeit im Bäckergewerbe Handwerkskammersyndikus Abg. Dr. Herfurth-Konstanz über gesetzgeberische Fragen, Obermeister Both-Pforzheim über die Jugendfürsorge und Mitglied Walker-Pforzheim über die Beschäftigung von Lehrlingen im Bäckergewerbe. Der nächste Verbandstag soll in Heidelberg stattfinden.

*

Pforzheim, 17 Mai. **(Ehrendoktorwürde.)** Eine geborene Pforzheimerin, Fräulein Professor Hedwig Fitzler, ist von der Universität Rio de Janeiro zum Ehrendoktor ernannt worden und hat eine ordentliche Professur an der Universität Rio erhalten. Die Ernennung geschah in Anbetracht der Verdienste von Fräulein Fitzler um die Erforschung des Amazonengebietes. Sie hat u. a. an einer großangelegten Expedition längs des Madeira-Flusses, eines Nebenflusses des Amazonenstroms, teilgenommen.

Mannheim, 18. Mai. **Ertrunken.** Am 15. ds. Mts. ertrank im Neckar der 8 Jahre alte Volksschüler Josef Floßhag beim Spielen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Mai.

Das neue Mieterschutzgesetz.

Am 1. Juli tritt das neue Reichsmietengesetz, in welchem vor allem die Höhe der Mietenschädigung geregelt wird, in Kraft. Da in demselben von den rechtlichen Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern nur wenig die Rede ist, hat sich die Reichsregierung entschlossen, noch ein neues Gesetz, und zwar ein Gesetz über Mieterschutz und über Mieteinigungsämter auszuarbeiten, das vom Reichsrat bereits angenommen wurde und dem Reichstag zugegangen ist.

Zunächst hatte das Gesetz den Zweck, einer willkürlichen Aufhebung des Mietsverhältnisses vorzubeugen. Der Vermieter darf das Mietsverhältnis nur aus sehr wichtigen Gründen lösen, ohne daß damit den berechtigten Interessen des Vermieters zunahe getreten werden soll. Von solchen Gründen nennt das neue Mieterschutzgesetz z. B. eine starke Belästigung des Vermieters durch den Mieter, weiter erhebliche Gefährdung der Nutzräume durch unangemessenen Gebrauch oder durch Vernachlässigung; auch wenn auf zwei aufeinanderfolgenden Terminen der fällige Mietzins nicht gezahlt ist oder wann der Vermieter unter Anführung besonders schwerwiegender Gründe den Mietsraum für sich in Anspruch nehmen will, kann eine Kündigung erfolgen.

Die Absicht des Vermieters, sich des vermieteten Raumes selbst zu bedienen, darf aber zur Kündigung allein nicht genügen. Man will damit verhindern, daß jemand ein Haus kauft und sich in dem Hause dann durch rücksichtslose Kündigung eine Wohnung verschafft. In diesem Falle muß der Vermieter — und das ist völlig neu — auf dem zuständigen Amtsgericht Klage auf Aufhebung des Mietsverhältnisses erheben. Eine Kündigung durch den Vermieter ist hier nicht mehr zulässig. Das Amtsgericht entscheidet nun unter Hinzuziehung von Mieter- und Vermieterbeisitzern. Geht die Entscheidyng des Gerichts dahin, daß das Mietsverhältnis aufgehoben wird, um dem Vermieter die nun leer werdende Wohnung einzuräumen, so kann das Gericht anordnen, daß dem Mieter von dem Vermieter die Umzugskosten ersetzt werden, sofern dies nach Lage der Dinge, vor allem nach den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Beteiligten der Billigkeit entspricht. Man hat diese Aufhebungsklage eingeführt, weil man von ihr eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens erwartet.

Der zweite Teil des Gesetzentwurfs beschäftigt sich eingehend mit der Einrichtung von Mieteinigungsämtern und mit dem Verfahren bei denselben. Es soll in Zukunft eine Beschwerdestelle geschaffen werden, etwa beim Landgericht oder einem anderen höheren Gericht oder auch einer Verwaltungsbehörde. Das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt soll nach Möglichkeit vereinfacht werden. Für die Beisitzer sollen ähnliche Bestimmungen gelten wie für die Schöffen.

*

ha. **Gegen den Achtmarkbrief.** Die Gebühr für einen Auslandsbrief war im Entwurf des Reichspostministeriums mit 6 ℳ angesetzt, wurde aber mit Bewilligung eines Teils des Verkehrsbeirats auf 8 ℳ erhöht. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages wendet sich jetzt dagegen in einer Eingabe an den Reichspostminister, den Reichsrat und den preußischen Handelsminister. Die Post habe selbst zugegeben, daß die Reineinnahme von den Auslandsbriefen mit 6 ℳ nicht ungünstig sei. Es wäre auch bereits eine Ermäßigung der Gebühren im Paket-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland von 66 auf 56 ℳ für den Goldfranken möglich gewesen. Für den Außenhandel dürfte der Briefverkehr nicht erschwert werden. Eine einseitige Vorbelastung des Auslandsbriefverkehrs sei sachlich nicht zu rechtfertigen und verkehrspolitisch verfehlt.

= **Festbankett.** Aus Anlaß der diesjährigen Tagung des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverbande veranstaltete die Freie Metzgerinnung Karlsruhe am Mittwoch abend ein Festbankett. Der große Festhallesaal war gut besetzt, unter den Gästen befand sich Oberbürgermeister Dr. Finter. Nach flotten Weisen der Harmoniekapelle und Vorträgen nahm der Bezirksvereinsvorsitzende, Stadtrat Koch-Heidelberg, das Wort, um zunächst der Stadt und der Innung herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme zu sagen, die den auswärtigen Teilnehmern bewiesen wurde. Er warf dann den Blick auf die ernste Zeitlage und appellierte an die Einigkeit der Berufsgenossen. Das Metzgergewerbe wolle nicht zurückstehen, da es gilt, am Wiederaufbau unseres lieben deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten. (Lebhafte Zustimmung). Um aber keine Spielverderber zu sein, dürfe man sich auch einmal des Lebens herzlich freuen, und dazu diene die heutige gesellige Veranstaltung. Die Ansprache klang aus in ein kräftiges Hoch der Festversammlung auf die Stadt Karlsruhe und die festgebende Innung. Das Programm brachte viel Abwechslung und die Mitwirkenden fanden ein beifallfreudiges Publikum. Frau Apotheker Weiß und Fritz Lang erfreuten durch mehrere Solovorträge und wie schon oft bei solchen Anlässen bewies Stadtrat Groß-Mannheim, daß ein Metzger auch gut singen kann. Die Gesangsabteilung der Mannheimer Innung trat gleichfalls auf den Plan. Um das Gelingen der Veranstaltung machte sich ferner verdient der Sportklub „Germania“ durch athletische Vorführungen. Künstler in ihrem Fach waren schließlich die beiden auftretenden Akrobaten. Obermeister Betsche zollte Allen herzliche Dankesworte. Er tat dann einen Blick in die Vergangenheit, aus der sich deutlich die Erfolge des Bezirksvereins Baden abhoben. Die verschiedenen Unternehmungen, Zentralauktion, Verwertung der Nebenproduktion, Margarinewerke usw. haben sich vollauf bewährt. Herr Betsche feierte die im Saale aufgestellte Standarte der Innung als Symbol der Einigkeit; verzeichnete in kurzen Strichen das verdienstvolle, für jeden deutschen Fleischer vorbildliche Wirken des Stadtrats Koch und schloß mit dem Gelöbnis: Treue dem Bezirksverein! Das Hoch auf letzteren fand lebhaften Widerhall. In einer zweiten Ansprache knüpfte Stadtrat Koch an den nachmittäglichen Besuch in den Süddeutschen Margarinewerken Durlach an, wobei er dankbar die dort gewährte Gastfreundschaft hervorhob. Mit Genugtuung könne festgestellt werden, daß der Ausbau des Fleischergewerbes immer weitere Kreise ziehe. Was in unserer Macht stehe, soll geschehen, um die bestehenden Einrichtungen zu vervollkommnen. Das Durlacher Werk möge auch weiterhin blühen und gedeihen. Ein Ball hielt die Teilnehmer am Bankett noch geraume Zeit beisammen. Damit hatte die in allen Teilen harmonisch verlaufene Tagung ihr Ende erreicht.

:=: **Zum Gausest des Karlsruher Sängergaues.** Außer den schon angeführten Vereinen erhielt die goldene Medaille für 50jähriges Jubiläum auch der Gesangverein „Freundschaft“ Karlsruhe.

Voranzeigen der Veranstalter.

Illich's Zitherverein veranstaltet am Samstag abend 8 Uhr im Eintrachtssaal sein Frühjahrskonzert unter Mitwirkung von Fräulein Else Schlimm. Wir machen mit bezug auf die Anzeige in heutiger Nummer besonders aufmerksam.

— **Columbus-Aufführung.** Man schreibt uns: Am 21. Mai, nachmittags ½3 Uhr, kommt im großen Saale der Festhalle, von den unter Leitung von Willi Eiffler stehenden Männerchören, mit einer Sängerzahl von 500 Sängern, das Chorwerk „Columbus“ von Heinrich Zöllner zur Aufführung. Das Werk gehört der modernen Richtung an und gehört zu den geistvollsten und gediegensten Kompositionen des modernen Männergesanges. Der Komponist zeigt sich als Meister in kontrapunktischer Durchführung, geistreicher Harmonisierung und feiner Stimmungsmalerei. Schon der erste Satz mit seiner träumerischen Meeresstimmung, seinen frischen Matrosenchören und dem wilden Fandango wird seine Wirkung nicht verfehlen. Auf das folgende Duett zwischen Columbus und Felipa wirken die folgenden Szenen besonders mächtig, hauptsächlich die großangelegte Schwurszene, welche den ersten Teil abschließt. Der zweite Teil bringt zunächst einen stimmungsvollen Einzelgesang des Seehelden, der in ein weihevolles Gebet ausklingt, an diese reihen sich die Glanzpunkte der Komposition, die Empörung der Seeleute mit ihrem verzweiflungsvollen Ungestüm dem mit gewaltigen Aufschrei Felipa, die Gattin des Columbus Halt gebietet, und die Entdeckung mit ihrem jauchzenden Jubel. Hierauf führt uns das erhebende Dankgebet des Columbus und seiner Gemahlin zu der achtstimmigen Doppelfuge des Schlußchores hinüber, deren mächtig einherbrausende Themen am Schlusse zu einem begeisterten Viktoria zusammenfließen. Solisten des Konzertes sind: Columbus (Jan van Gorkam), Felipa (Fanetta Hermsdorff), Rodrigo (Franz Schwerdt). Prof. Heinrich Zöllner hat soeben ein neues Werk für Männerchor, Soli und großes Orchester „Babylon“ vollendet, welches bei Gelegenheit des 100jährigen Jubiläums der Universitätssängerschaft „Paulaner“ im Gewandhaus in Leipzig im Juli 1922 zur Aufführung kommt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	14	20	12	Regen
Königstuhl	763.6	11	20	10	Nebel
Karlsruhe	764.4	15	23	14	bedeckt
Baden-Baden	762.9	14	21	12	
Badenweiler	—	—	—	—	"
St. Blasien	—	11	20	9	halb bedeckt
Villingen	765.5	13	21	10	bedeckt
Feldberger Hof	654.6*	7	15	6	Nebel

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Auf der Südseite des ozeanischen Tiefdruckgebietes herrscht in Mitteleuropa bei südwestlichen Luftströmen mäßig warmes Wetter. Ein Tiefdruckausläufer hat in Süddeutschland bei seinem Vorübergang wieder strichweise Regenfälle und Gewitter gebracht. Da der Luftdruck über Westeuropa im Steigen begriffen ist, ist wieder allmähliche Aufheiterung und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, den 19. Mai 1922: Aufheiterung, keine erhebliche Niederschläge, mäßig warm, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Kehl. 18. Mai, morgens 6 Uhr: 362 cm, gestiegen 2 cm.
Maxau. 18. Mai, morgens 6 Uhr: 563 cm, gefallen 6 cm.
Mannheim. 18. Mai, morgens 6 Uhr: 488 cm, gefallen 11 cm.

Maimorgen.

Lenzgesättigte Lieder
Schwärmen am Sternenbaum,
Steigen und senken sich wieder —
Glühkäfer im Liebestraum.

Garben der Freude fallen
Laut in die Saaten ein,
Werden in herbstlichen Hallen
Korn sein, Blumen und Wein.

Max Bittrich.

Frühlingsbrief.

Von Trude Volkner.

Nun fühle ich wieder die zitternde Unruhe in mir, die mich jedes Frühjahr überfällt. Keine Rast mehr, keine Ruhe — alles ist anders wie es im Winter war. Wo Behaglichkeit und Wärme herrschte, da ist jetzt spießbürgerliche Langeweile und ungesunde Temperatur. Die Lampe, mit dem gelbseidenen Schirm, die vor dem Kamin steht, und die mit ihrem milden Licht so beruhigend wirkte, zuckt jetzt oftmals, und ihr Schimmer sieht voll Ironie auf all die porzellanenen Pierrots, die auf dem Marmorsims des Kamins stehen, als wollte er sagen: Ach ihr, ihr, wenn ihr lebendig wärt, wenn ihr reden könntet! — aber die armen, stillen Pierrot, deren leidenschaftlichen Bewegungen in porzellanener Form erstarrt sind, ringen weiter die dünnen Puppenhände, knieen, nach wie vor, ohne sich die feinen Kniee wund zu reiben, öffnen den Mund, um ungesungene Töne in das Zimmer zu schmettern und lächeln in quälerischer Selbstzerfleischung.

Meine gelbe Lampe zuckt und flimmert. Draußen rauscht der Regen, fegt der Frühlingssturm. Ich öffne das Fenster. Feuchter Erdgeruch steigt vom Boden auf, und es duftet nach jungen Veilchen und irgend einer Pflanze, deren Namen ich nicht kenne, die nur im Frühling blüht und einen merkwürdig herbschwülen Duft von sich gibt. Ich heiße sie die Pflanze: Unrast. Ich sah sie nur des Nachts, und da leuchtete sich schillernd violett und rot im Mondenschein. Wie ein alter changeant Seidenstoff aus Urgroßmutters Zeiten. Am Tage fand ich sie nicht. Man könnte darüber ein Märchen schreiben, von dem Mädchen, das diese Blüte fand und brach, und das nun ewig, die Unrast im Blute, sucht und sucht; und was es sucht, das weiß es nicht. Wie der ewige Jude wandert, so muß die Jungfrau suchen gehen. Frieden, Glück, Leidenschaft, Liebe — nichts von allem —.

Sie sucht ihresgleichen, flüchtig, wie ein Wild, planlos, wie ein Zigeuner, durchstreift sie die Welt Hier weilt sie, dort weilt sie, aber immer jagt es sie wieder auf, weiter, weiter. Die Unrast treibt sie. Sie findet keine Ruhe, und doch weiß sie einen Platz, einen schönen, stillen Sitz an einem Marmorkamin, vor dem ein Tisch mit einer Lampe steht, die aus gelbseidenem Schirm milde auf sie blickt. Und dahinter strecken sich ihr kleine, feine Puppenhände entgegen, und dünne, gläserne Stimmchen rufen: bleib, bleib, hier ist die Ruh' . . . aber ich will kein Märchen schreiben, die Märchen lügen alle, denn sie sagen immer: es war einmal — und es war doch — niemals — —.

Dies ist ein Brief. Merkst du es? und ich öffne das Fenster und lasse ihn mit dem Sturm fortflattern, irgendwohin. Wie ein kleiner, flinker Drache wirbelt er davon, schwankt hin und her, zittert in der Luft, und dann ist er plötzlich von einem starken Windstoß weggejagt. Nun kichern die kleinen Pierrots, und die Lampe zuckt ironisch zusammen. Mein Brief ist weg, meine Unrast in die weite Welt geflogen. Und ich stehe am Fenster, strecke die Hände aus und möchte der kleine Brief sein, der irgendwo herumflattert und wirbelt, und der niemals an sein Ziel gelangen wird, weil er die Unrast mit sich trägt. . . .

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Junge Bühne“ in Berlin. Eine neue Theatergesellschaft, die „Junge Bühne“ begann kurz vor Saisonschluß ihre Tätigkeit. Es gab als ersten Takt Arnold Bronnens „Vatermord“, der vor kurzem in Frankfurt a. M. seine Uraufführung erlebte. Man kennt das einaktige Drama aus Wolffensteins „Erhebung“ (S. Fischer Verlag). Es ist aus der Qual eines Jünglings herausgewachsen und zeigt, bei aller aufgepulverten Kraßheit, dichterische Züge. Interessant, wie unter der dünnen Tünche expressionistischer Modeübermalung ein derber, gewachsener Naturalismus hervorschaut. Wenn Bronnen den Mut haben wird, sich vom Jargon, wie er ihn in einem schrecklichen Nachspiel handhabt, loszumachen, kann man auf ihn hoffen: da steckt unmittelbar Theaterbegabung, wie sie unser armes, von Dilettanten gequältes Theater braucht. Frage allerdings ist, ob Bronnen nach diesem großen Negativum auch Menschlichpositives geben kann. Das Nachspiel zu diesem „Vatermord“ verneint diese Frage vorläufig noch. Die Aufführung unter Berthold Viertels Regie war eine der besten der Saison. Granach, Twardowski, Agnes Straub und Elisabeth Bergner vereinigten sich unter Viertels Leitung zu einem meisterhaften Zusammenspiel. Proteste am Schluß riefen langandauernden Beifall hervor, der für den Autor und wohl noch mehr den Regisseur und die Darsteller demonstrierte. Dr. N.

In Köln ist unter dem Namen „Rheinische Volkstheater“ die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zustandegekommen, die voraussichtlich im Theaterleben Kölns eine Rolle zu spielen berufen ist. „Bühnenvolksbund“ und eine neue gegründete „Freie Volksbühne“, die ihre Mitglieder wohl zumeist aus den Reihen des sich auflösenden „Theater des werktätigen Volkes“ rekrutieren wird, haben sich unter gleichberechtigter Beteiligung zu diesem Bunde zusammengeschlossen. Die beiden Theatergemeinden „Bühnenvolksbund“ und „Freie Volksbühne“ werden gemeinsam eine Theatergruppe unterhalten und ebenso gemeinsam ein eigenes Theater zu betreiben versuchen. Die Beteiligung der Stadt läßt erwarten, daß für die Veranstaltungen der Bühnengemeinden auch die städtischen Theater in Frage kommen. In die neue Organisation wird auch die bisherige „Rheinische Landesbühne“ eindezogen, deren Direktor Dr. Schiff als künstlerischer Leiter des neuen Unternehmens ausersehen wurde.

★ **Wiesbadener Ausstellung der Maler und Bildhauer in den Ländern am Rhein.** Der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, in dem seit nunmehr zwei Jahrzehnten die bedeutendsten künstlerischen Kräfte aus den Gebieten längs des Rheins von der Schweiz bis zum Niederrhein vereinigt sind, veranstaltet nach Vereinbarung mit dem Nassauischen Kunstverein von Ende August bis Ende November d. Js. in den gesamten Räumen des Neuen Museums zu Wiesbaden eine große Kunstausstellung. Die Ausstellung soll an dieser in jüngster Zeit immer wichtiger gewordenen Stelle im Westen des Reiches einen Ueberblick geben über das zeitgenössische rheinische Kunstschaffen. Damit wird verbunden sein eine Ausstellung erlesener Werke der frühen Romantik, in der sich zum erstenmal wieder die deutsche Kunst auf ihr innerstes Wesen besinnen wollte. Ein besonderer Ehrensaal soll den Altmeistern des Verbandes, wie Thoma, Trübner, Steinhausen, Boehle, Hodler, Buri, Schönleber, Dill, von Bochmann, Gebhardt, Hoelzel, Rohlfs u. a. eingeräumt werden. Die Schweiz wird mit ihren wertvollsten Künstlern vertreten sein, Elsaß-Lothringen unter anderem durch eine Kollektiv-Ausstellung des demnächst 70jährigen Seniors der elsässischen Maler: Lothar von Seebach. Die Einlieferung, die, abgesehen von Kleinplastik und Graphik, auf je drei Werke eines Künstlers beschränkt werden muß, hat in der Zeit vom 1. Juli bis 1. August zu erfolgen. Die näheren Bedingungen für die Beschickung sind in den „Rheinlanden“ veröffentlicht und durch die Geschäftsstelle des Verbandes: Köln, Gürzenichstraße 16, zu erfahren.

∧ **Galerie Buck, Mannheim.** Die Galerie Buck eröffnet heute, am Todestage des Meisters Prof. Hermann Baisch, Karlsruhe, eine Gedächtnisausstellung. Dieselbe umfaßt 60 Gemälde und zwar die besten Arbeiten des Künstlers, die aus allen Teilen Deutschlands unter großen Schwierigkeiten zusammengebracht wurden. Die Dauer der Ausstellung erstreckt sich auf 6 Wochen (Ende Juni).

Vermischte Nachrichten.

Die genarrten Franzosen. Aus Bonn wird berichtet: Eine hübsche Sache hat sich in einem Kaffeehause am Martinsgraben abgespielt. Kräftiger Männergesang schalt aus dem Kaffeehaus auf die Straße. „Die Wacht am Rhein“, „Ich bin ein Preuße“, „Heil dir im Siegerkranz“, „Deutschland, Deutschland über alles“. Eine französische Streifwache kommt heran, hört den Gesang, stutzt und holt Verstärkung, denn mit den Bonner Studenten ist nicht gut Kirschen essen. Wohlgerüstet betritt die verstärkte Streifwache das Kaffeehaus, um die deutschen Sänger festzunehmen. Aber — o weh! Es ist kein Deutscher im ganzen Raum! Amerikanische Soldaten sind es, die die deutschen Lieder singen, nicht weil sie die Deutschen lieben, sondern weil sie ihre französischen Bundesgenossen ärgern wollen. Mißvergnügt und unter stürmischem Gelächter der Zurückbleibenden ziehen die Kriegsknechte des Völkerbundes ab.

Teures Wiedersehen mit den Reparationspferden. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, kehrt ein großer Teil der laut Friedensvertrag an die Entente gelieferten Pferde nach einigen Wochen über Nordfrankreich—Belgien wieder nach Deutschland zurück. Die Pferde seien einwandfrei wiederzuerkennen, da sie den vor einigen Wochen bei ihnen angebrachten Brand tragen. Nur das Klassifizierungszeichen ist in der Weise beseitigt worden, daß die Pferde nun an dieser Stelle einen völlig von den Haaren befreiten Fleck zeigen. Jedes Pferd erscheint in Deutschland wiederum um etwa 10 000 bis 20 000 Mark teurer im Verkauf als zu der Zeit, wo es abgeliefert worden ist.

— **Der Bürgermeister von Gundelfingen und die „Saufiane“.** Der Bürgermeister von Gundelfingen in Bayerisch-Schwaben hat folgende köstliche Bekanntmachung erlassen: „Moralisch haltlose, versoffene Burschen, darunter verheiratete Leute im gesetzten Alter, treiben sich in den Wirtshäusern bis 6 Uhr morgens und länger umher. Diese Lotterbuben versaufen das Geld, das sie ihrer Familie geben müßten. Die Familie muß darben und sparen, weil der Mann das zum Leben notwendige versäuft. Die versoffenen Schweine können dann am nächsten Tage nicht arbeiten, infolgedessen Verdienstentgang, dazu Berufs- und Geschäftsschädigung. Geldstrafen gehen nur auf Kosten der Familie. Die Polizeibeamten haben die Saufiane herauszuwerfen, und die geringste Gegenwehr wird als Widerstand gegen die Staatsgewalt behandelt. Der Wirt, welcher duldet, daß bei ihm die Polizeistunde maßlos überschritten wird, wird mit Haft bestraft und bei Wiederholung ihm das Lokal gesperrt.“

Ein Bubenstreich. In Landeshut i. Schles. beschädigten verbrecherische Elemente das für die gefallenen Marineangehörigen aus Stadt und Land errichtete und am Gedenktage der Schlacht am Skagerrak enthüllte Denkmal. Sie schleppten den zentnerschweren, von einem Torpedoboot stammenden Anker und eine Boje, die der Denkmalsgruppe beigefügt waren, nach Durchschneiden der Stahltrossen, in die nahen gärtnerischen Anlagen.

Keine Kriegerdenkmäler im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat einem Antrage des französischen Oberkommandos entsprechend, die Errichtung irgendwelcher Denkmäler oder Erinnerungstafeln zum Gedächtnis an den Weltkrieg und die in diesem Kriege gefallenen verboten. Auch Sammlungen für diesen Zweck sind strengstens untersagt.

Die Heimkehr des Avignon-Gefangenen.

= Aus langer harter französischer Gefangenschaft ist, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, der ehemalige Unteroffizier Christoph Hohl aus Hof Dicke bei Stammheim heimgekehrt. Er war am 4. April 1918 zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er sich auf der versuchten Flucht eines Diebstahls schuldig gemacht haben soll. Der „Diebstahl“ bestand darin, daß er in Frankreich beim Ausladen von Zucker sich beim Ausfegen des Wagens drei Pfund des mit Kehricht untermischten Zuckerabfalls aneignete. Deshalb diese unerhörte Strafe! Hohl wurde von Frankreich aus durch den verdienstvollen Schweizer Delegierten Ney nach Deutschland begleitet.

Die Beiden trafen über Mannheim, Karlsruhe am Montag abend 7.20 Uhr auf dem Pforzheimer Bahnhof ein, wo sich alsbald eine größere Zahl Personen zu seiner Begrüßung um Hohl scharte. Es war von Karlsruhe aus Vorsorge getroffen, daß Hohl mit einem Privatauto, dem Gefährt einer Pforzheimer Bijouteriefabrik, von hier nach seiner Heimat bei Stammheim verbracht werden sollte, was dann auch gut besorgt wurde. Hohl ist 38 Jahre alt, ledig und hat hochbetagte Eltern in Dicke. Der Vater ist 77, die Mutter 70 Jahre alt. Beide waren von der Rückkehr des Sohnes bereits verständigt. Ihre Freude bei der Ankunft des Autos war groß. Die Szene des Wiedersehens war rührend. Hohl sah gesund aus.

Er sagte, daß die Behandlung in Frankreich, wo er in der Nähe Avignons seit Juli v. J. im Wald mit Holzmachen beschäftigt war, sich sehr gebessert hatte; vorher war sie recht schlecht. Der Zurückgekehrte sagte, daß in Avignon noch 28 deutsche Kriegsgefangene seien, darunter ein Badener aus Karlsruhe. Vom letzteren, dem Karlsruher Leibgrenadier Krotz, erzählte Hohl, daß der Karlsruher einmal einen Fluchtversuch gemacht habe, der mißglückte. Als Strafe dafür habe er zwei Jahre Gefängnis erhalten. Der Karlsruher kam mit noch acht anderen zur Arbeit in eine Mühle. Dort nahmen die Gefangenen einmal einen kleinen Posten Mehl weg, um sich auf Weihnachten „Spätzle“ zu bereiten. Die Mehlentwendung wurde entdeckt und der Karlsruher wurde als Alleinschuldiger zu weiteren 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Hoffentlich treten unsere Behörden energisch dafür ein, daß die noch in Avignon wegen kleiner Verfehlungen ein hartes Los erduldenden Gefangenen bald alle ohne Ausnahme heimkehren dürfen.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Turnverein Weiher bei Bruchsal hält nächsten Sonntag, 21. Mai ein volkstümliches Gauturnfest verbunden mit Eröffnung seines neuen Turnplatzes ab. Aus den umfassenden Vorbereitungen des Turnrats, kann man schließen, daß der nächste Sonntag ein abwechslungsreiches Programm bringt.

— **Hauptversammlung des Bayerischen Verbandes für Leibesübungen.** Der bayrische Landesverband für Leibesübungen hielt am Sonntag vormittag in München seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verband im abgelaufenen Geschäftsjahr sich um 19 Stadtverbände und 26 Fachverbände vergrößert hat. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde die bisherige Leitung wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, für eine Beteiligung von etwa 500 Jugendlichen aus Bayern an den Deutschen Kampfspielen in Berlin einen Betrag von 50 000 ℳ zur Verfügung zu stellen. Gemeinsam mit dem Arbeitersportkartell wird der Landesverband in nächster Zeit an den bayrischen Landtag eine Eingabe richten, in der eine Erhöhung des Staatszuschusses, der zuletzt 5 Millionen Mark betrug, verlangt wird. Künftig werden die einzelnen Kreise des rechtsrheinischen Bayerns in den Ausschuß je einen Stadtverbandsvertreter entsenden: Oberbayern durch München, Niederbayern durch Passau, Oberpfalz durch Regensburg, Oberfranken durch Bamberg, Mittelfranken durch Nürnberg, Unterfranken durch Würzburg und Schwaben durch Augsburg. In der Vertretung der Fachverbände erfolgt eine Aenderung insofern, als der Wintersport künftig im Skilauf und Eislauf besonders vertreten ist. Auch dem Rudersport wurde ein eigener Vertreter eingeräumt. Bei Punkt „Wünsche und Anregungen“ kam es auf Anregung des Vorsitzenden des T.V. 60 München, des früheren bayrischen Justizministers und Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen, zu einer Aussprache über Turnen und Sport. Die Aussprache endigte schließlich mit der Annahme folgender Resolution: „Die in München tagende Mitgliederversammlung des bayrischen Landesverbandes für Leibesübungen betrachtet den zwischen Turnen und Sport tobenden Kampf als ein Unglück für das deutsche Vaterland. Sie erachtet die von den drei größten Münchner Turn- und Sportvereinen gemachten Vorschläge zur Beilegung des Streites für äußerst nützlich und empfehlenswert. Sie schließt sich den dort gestellten Vorschlägen an und erwartet von den Führern eine weitere Tätigkeit in diesem Sinne.“ Anläßlich des Verbandstages hielt der Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Höflmeyer einen kurzgefaßten aber inhaltsvollen Vortrag über „Leibesübungen und Leben“, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

der am Dienstag, den 23. Mai 1922, vormittags ½9 Uhr im Bezirksratssaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksratssitzung

I. Wirtschaftsgesuche Karlsruhe-Stadt: Otto Kappler Eheleute, Schankwirtschaft „zur alten Brauerei Kammerer“, Waldhornstr. 23; desgleichen Christian Schäfer, „zur Stadt Waldstadt“, Werderstr. 40; Peter Hanemann „zur neuen Pfalz“, Baumeisterstr. 34; Josef Brer, „zur Stadt Göttingen“, Schützenstr. 93; Wilhelm Lindemann, „zum Falken“, Augartenstraße 49; Otto Ludwig, „zum Schützen“, Wielandstr. 32; Ludwig Albrecht, Realgastwirtschaft „zur alten Post“, Adlerstr. 34; desgleichen Philipp Gemünden, „zum Hirsch“ in Rintheim; Peter Herrmann, Verlegung von „zur Fröhlichen Pfalz“ nach „zur Goethehalle“, Goethestr. 4; Ferdinand Genannt Eheleute, Verlegung von „zum Deutschen Haus“ nach „zur Fröhlichen Pfalz“, Sofienstr. 81; Eugen Kistner Eheleute, Veranstaltung von Singspielen im Kaffee „Mozart“, Kaiserstr. 95; der Wirtschaftsbetrieb „Rotes Haus“. II. Wirtschaftsgesuche Karlsruhe-Land. Franz Klumpp, Schankwirtschaft „zur alten Brauerei Ritz“ in Linkenheim. III. Aenderung des Ortsbauplans in Nußheim: Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Errichtung eines Anbaues an die Eisengießerei: K. Hummel hier. Beschwerde gegen bezirksamtl. Auflage. 7201

Karlsruhe, den 16. Mai 1922. O.-Z. 67
Bezirksamt.

Maul- und Klauenseuche betr.

Da die Maul- und Klauenseuche in letzter Zeit wiederholt durch Handelsvieh, das nach Baden eingeführt worden ist, weiterverschleppt wurde, wird die Dauer der in unserer Bekanntmachung vom 23. Februar 1922 angeordneten polizeilichen Beobachtung für eingeführtes Rindvieh wiederum auf sieben Tage verlängert. Hinsichtlich der zur Einfuhr gelangenden Einstellschweine verbleibt es bis auf Weiteres bei der bisherigen Beobachtungsfrist von fünf Tagen. 7200

Karlsruhe, den 16. Mai 1922. O.-Z. 66
Bezirksamt.

Eintracht
Samstag, den 20. Mai, 8 Uhr
Jllich's Zitherverein
KONZERT
unter Mitwirkung von Frl. **Else Schlimm.**
Am Flügel: Herr Herm. **Knierer.**
Karten zu 8 u. 6 Mk. bei Kurt Neufeldt.
BALL

Nachdem alle anderen Mittel versagten, hat Obermeyers Medizinal-**Herba-Seife** selbst bei chronischen **Flechten** überraschende Erfolge gezeigt. So äußert sich Dr. med. W. in F. Z. Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Neueres Wohnhaus
oder **Einfamilienhaus** mit Lagerraum, gegebf. Garage von **Selbstverkäufer zu kaufen gesucht.** Schöne Wohnung kann event. getauscht werden. Angeb. unt. Nr. B19706 an die „Bad. Presse“ erb.

Die Herstellung
von rd. 3200 m **Steinzeugrohrkanälen** und 3000 m **Zementrohrkanälen mit Schachten u. Sinkkastenanlagen** soll vergeben werden.
Angebote sind verschlossen, postfrei u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Mittwoch, d. 31. Mai d. J., vormittags 10 Uhr,** beim städt. Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 100 einzureichen, wo die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsvordrucke abgegeben werden. 7246
Karlsruhe, 18. Mai 1922.
Städt. Tiefbauamt.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

Stottern
garant. kein Sprachfehl., nur Angst beseitig., nach ärztl. glänz. begutachtet. Lehre. Kein Apparat! Auskunft O. Hansdörfer, Breslau I, A. 49.

Gartenerde,
sowie eine Partie
Lind.-Wagner-Eichenholz
abzugeben bei 7234
J. Monnherz,
Nebeniusstraße 50.
Telefon 1287.

Nordhäuser Kautabak
frisch eingetroffen. Zu Fabrikpreis abzugeb. **Eugen Schubnell,** Tabakwaren-Großhdlg. B19854 Ritterstr. 30.

Aufgebot.
Am 7. April wurde eine **Police C. 2171501** von d. Friedrich Wilhelm Lebensversicherung, die auf den Namen **Erwin Kirchenbauer** lautet, **verloren.** Binnen drei Monaten wird der Versicherungsschein f. kraftlos erklärt. Der Finder wird gebeten, die Police bei **Friedrich,** Kaiserstraße 105, abzug. B19850

Heirat.
Metzgermeister, 28 J., evangel. mit schön. eig. Geschäft u. gut. Eink., wünscht tücht. Fräul. m. schön. Aussit. u. Vermög. zwecks bald. Ehe kennen zu lernen. Gefl. Angeb. nebst Bild u. Nr. B19810 an die Badische Presse.

Frl. evangel., Anf. 40 J. Aussteuer, Wohnung u. Vermög. wünscht mit soliden, mittl. Beamten, im Alter v. 44—50 Jahr. **zwecks glückl. Ehe** bekannt zu werden. Angebote unt. Nr. B19798 an die Badische Presse.

Verloren großer, weißer **Reißer** von Hans-Thomastr., Waldst. bis Hutgesch. Gutmann. Gegen Belohnung Hans-Thomastr. 17, Eingang Bismarckstr. abzugeben.

Dobermann-Hündin Dienstag abend **entlauf.** Abzugeben bei **Knapp,** Schützenstr. 91, I. B13015

Schäferhund entlaufen
Silbergrau, vor Ankauf wird gewarnt. B13003 Abzugeben bei **Geiger,** Moltkestraße 8.

Gelbe Dogge entlaufen!
Abzugeben gegen gute Belohnung **Erbprinzenstraße 28,** bei Metzger **Schneider.** 7215

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Steindruckerei
möglichst mit Maschinen, mittleren oder größeren Formats. Angebote unt. Nr. 7207 an d. Bad. Presse.

Villa
Herrschaftshaus und Geschäftshaus von **Auslandsdeutschen** gegen bar **zu kaufen gesucht** durch **M. Busam** Herrenstraße 38. 7214

Haus ein kleiner, mit Garten von Selbstkäufer **zu kauf. gesucht,** 4-Zimmerwohng. kann in Tausch gegeben werden. Angebote mit Preis unter Nr. B19802 an die „Bad. Presse“.

Haus
mit Lad., evtl. auch Werkstätte, in gut. Geschäftslage geg. hohe Anzahlg. **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preis unter B19800 an die „Bad. Presse“ erb.

Piano
älteres zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter B19804 a. d. Bad. Presse.

Chaiselongue gut erhalt. **zu kaufen gesucht** a. d. Hause. Angeb. mit Preis unt. B19842 an die Bad. Presse.

Antik. Schränkchen
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. B19796 an die Badische Presse.

Klein. Kinderliegwagen
od. Klappwagen, 2 gleiche Betten od. Schlafzimmereinrichtung, gebr. zu kauf. gesucht. Ang. unt. B19826 an die „Bad. Presse“.

Drehstrom-Motore
1,5 PS mit Sterndreieckschalter und Spannschienen 380/220 Volt und 120 Volt, gegen Höchstangebot **zu verkauf.** Angeb. unt. Nr. 7227 an die Bad. Presse.

Prägepresse
mit Schlagrad, zum Prägen von Leder, Metalle ꝛc. größte Fläche 40×46 cm, gr., schweres Modell, mit Zubehör zu verkaufen.
Galvanopl. Schützle, Karlsruhe
Baumeisterstraße 32. 7213

Zu verkaufen

Fabrik
zirka 1600 qm Arbeitsräume, Büro, Lagerräume, gr. Lagerplatz, sof. beziehbar, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 7177 an die „Bad. Presse“.

Gutbeschäftigtes, mittl. **Baugeschäft** im bad. Schwarzwald, Nähe der Schweizer Grenze, ist an kapitalkräftig. Fachmann, möglichst mit Eisenbetonkenntniss., zu verk. Ang. u. B13031 an d. Bad. Presse.

Wegen Platzmangel zu verkaufen: ein moderner
Waschtisch
Mahagoni mit Kirschbaumeinlage und großer Marmorplatte, 1 großer
Bügeltisch,
Täfelung f. ein **Speisezimmer,** alles tadellos neu. Zu erfragen unter Nr. 7239 in d. Bad. Presse.

Piano braun, schön. Instrument, so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. Offert. sind zu richten unter Nr. 1723a an die „Badische Presse“.

Piano
fast neu, wenig gespielt, preiswert **zu verkaufen,** ebenso ein **Kinderliegewagen** mit echtem Rohrgeflecht, in sehr gutem Zustande. Zu erfragen unter Nr. 1720a in der „Badischen Presse“.

2 neue, wenig gebrauchte
Nähmaschinen
ein Schild
135×65, preiswert abzugeben. Anzusehen: Freitag v. 12—4 Uhr. B13045 Adlerstr. 36, Laden.

Motorrad
Marke Opel, 3 PS., 1 Zylinder, fahrbereit, umständehalber zu verkauf. Zu erfrag. unt. Nr. 7250 an die Bad. Presse erbet.

Motoren
wenig gebr., wie neu: 3 PS, 120 V., 9000 ℳ, 4 PS, Schleifr., 14500 ℳ, neue Motoren, 1—5 PS, sof. ab Lager lieferbar. **Grund & Oehmichen,** Waldstraße 26. 7248

Fahrrad, wie neu, preisw. zu verkf. B12991 Luisenstr. 39, IV. r.

4 St. schöne **Herren- u. Damenräder** zu vkf. Schützenst. 55. B19848

Ein Fenster
1,80 m br., 2 m hoch. m. Rolladen, sowie Gartenpfosten zu verkf.: Gäkler, Putlitzstr. 22. B12999

Elektrische Zuglampe
mit Deckenbeleuchtung, billig zu verk. 7228 **Emil Tröndle,** Elektro-Installateur, Sofienstraße 120.

Dunkelbl. **Kinderwagen** ¾ f. neu, z. vkf. **Henninger** Vorholzstr. 28, IV. B13013

Herren-Fahrrad
gebr. m. Freil., bill. z. vkf. Amalienstr. 43, H. II. 7231

Eleg. Damenrad
mit Freil., sowie eleg. Sommerüberzieher (Covercoat) für stark. Herrn zu verkauf.: Steinstr. 23, III, Haldimann. B13019

Neuer 4rädr. **Kastenwagen** zu verkaufen. B13005 Kapellenstr. 12, II.

Guterh. **Kinderwagen** zu verkaufen. B19792 **Scheible,** Uhlandstr. 19.

Neuer schw. **Sommerhut** zu verkauf. B13001 Lachnerstraße 8, III. lks.

Ein **Marengo-Anzug** für mittl. Figur **zu verk.** B19858 Leopoldstr. 17.

Anzug, dkl., Friedensware, bill. zu verk. Lessingstr. 43, II, Vdh. B19816

Stoff
für schön. Sommeranzug, auch für Sportanzug od. Jackenkleid geeignet, 3,20 m à 600 ℳ zu verkaufen. Näheres Amalienstr. 24, parterre. 7082

Glänzend schwarzer
Schäferhund
gut erzogenes treues, wachsames Tier, geflügel- und kinderfromm, auf Kommando anfassend, in nur gute Hände abzugeben. Offerten unter Nr. 1717a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Jagdhund
dtsch. Stichelh. Bramtiger-rüde, 1 Jahr alt, steht Hühner u. Hasen fest vor, ein sauberer Allesapporteur zu Wasser und zu Lande, leistet Appell, scharf wie Gift auf dem Hof, schneidige Figur, kinderlieb und geflügelfromm, in gute Jägerhand zu verkaufen. **Waffen-Maisel Karlsruhe.** Tel. 3383. 7230

Offene Stellen

Hochbautechniker,
flotter Zeichner, sow. ein
energ. Bauführer
zum baldig. Eintritt nach **Freiburg i. Br.** gesucht. Angeb. unt. Nr. 1715a an die „Bad. Presse“.

Ein jüngerer, tüchtiger
Friseurgehilfe
findet gute Stelle. Kost u. Wohn. i. Hause. 1721a **Karl Jeger,** Friseur, Zell a. Harmersbach.

Haushälterin
für kleinen bürgerlichen Haushalt gesucht. Zeugnisse erbeten. Angeb. unter Nr. 1716a an die „Bad. Presse“.

Zur Mithilfe im Haushalt wird für die Vormittagsstund. ein fleißig.
Mädchen,
zum sofortigen Eintritt **gesucht.** 7240 **Richard-Wagnerstr. 18.**

Vereidigter Landmesser
mit den badischen Gebirgsverhältnissen vertraut, **sofort gesucht.** Ausführl. Angebote erbeten an:
Siemens-Bauunion G. m. b. H.
Kommanditgesellschaft
Baustelle Forbach (Baden). 1711a

Wir suchen zum Verkauf unserer Erzeugnisse in Baden bei Landwirten gut eingeführte, nur **tüchtige**
Reisende
bei höchster Provision. Bei Bewährung Gehalt und Reisespesen.
Offerten unter Nr. 7206 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Wir suchen für sofort einen
jüng. Buchhalter u. Korrespondenten
für **Kehl.** Franz. Sprachkenntnisse erw. Maschinenschreiben Bedingung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter Nr. 1712a an die „Badische Presse“.

Großhandlung in Kurz-, Weiß- und Wollwaren sucht für dauernde Stellung einen **branchekundigen,** jüng. Herrn als
Buchhalter.
Angebote mit Gehaltsanspruch u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 1718a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Hiesiges **Generalagentur-Büro** sucht für sofort jüngeren, tüchtigen
Büro-Vorsteher.
Günstige Gelegenheit für jüngere Beamte zur Erlangung einer selbständigen Stellung. Gefl. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. Nr. 7198 an die Bad. Presse erb.

Apothekenpraktikant (in)
oder **Helferin,** die schon in Apotheken tätig war, kann eintreten. 1714a
Einhornapotheke Durlach-Karlsruhe.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **zwei ledige, zuverlässige, nüchterne und fleißige**
Melker.
Angebote an die **Gutsverwaltung der Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel** erbeten. 7210

Möbel-Tapezierlehrling
gesucht. B13007
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik Karlsruhe.

Flotte, branchekundige
Verkäuferin
für **Parfümerieabteilung** per sofort oder später **gesucht.** Dauerstellung. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschr. an
Geschwister Knopf, K.-Baden.
1719a

Tücht. Wäschenäherinnen
per sofort bei hohem Lohn in mein Atelier **gesucht.** Zuschriften erbeten an 1722a
Wäschehaus Ludwig Finzer, Baden-Baden.

Büfettanfängerin
sofort gesucht. 7217
Karlfriedrichst. 30, Eintracht

Kinderpflegerin
25 J., bereits in Kinderpflege tätig, Ia. Zeugnisse, sucht zum 1. od. 15. Juni Stellung zu 1—3 Kinder in besserem Hause. Gefl. Angebote unt. B13025 an die „Bad. Presse“.

Mädchen
für mittleren Haushalt zum 1. Juni oder später gesucht. Näh. bei B19698 **Hauf,** Amalienstr. 83, III.

Auf 1. Juni wird in kleinen Haushalt von drei Personen ein
Mädchen
gesucht, das gut bürgerlich kochen und Hausarbeit verrichten kann. Mithilfe vorhanden. 7189
Frau Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191, III.

Mädchen
gesucht zu klein. Familie für sofort oder 1. Juni. Friedenstr. 8, II. 7209

Gesucht zum sofort. Eintritt ein fleißiges
Mädchen
als Beihilfe am Herd und zum Gemüse richten. **Restaur. gold. Kreuz,** Ludwigsplatz. 7229

Gesucht auf **sofort** ein
kräftig. Mädchen
für **Haus** und **Zimmer.**
7211 Bismarckstr. 69, II.

1. Juni od. früh. tücht. **Alleinmädchen** od. Stütze gesucht in kl. Haushalt bei gutem Lohn, Westendstraße 52, 2. Stock. 7208

Tüchtig. Mädchen
welches kochen kann, **per 1. oder 15. Juni,** bei hohem Lohn **gesucht.**
Frau Bruckmann
Kaiserstr. 55, Lad. 7251

Tüchtige Weißnäherin
für Flickarbeit u. Neuanfertigung ins Haus gesucht. 7245
Westendstraße 34, II.

Tüchtige Maschinen- und Handnäherinnen auf Tuch-Hosen sofort gesucht. Waldhornst. 19, II. B19852 Ehrapatn.

Stellengesuche

Chauffeur, 31 J., ledig, gelernter Schlosser, 2 u. 3b, 12 Jah. im Fach, gute Zeugnisse, sucht 15. Juni od. später Stellung in nur gutem Hause. Offert. u. B12997 an die Bad. Presse erbet.

Gewandte Frau
sucht Stellung in frauenlos. Haushalt für sofort. Angeb. an **Frau Uhl, Herbolzheim,**
B12989 Hauptstr. 127.

Kaufmann
19 Jahre alt, mit Expedition und Buchhaltung bestens vertraut, gute Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht **Stellung** per sofort oder 1. Juni. Gefl. Offerten unter Nr. B19828 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Dame, 29, aus guter Familie, zuverlässig und erfahren in Organisation - Korrespondenz A817
sucht Vertrauensstellung als **Privatsekretärin, Gehilfin bei Politiker,** Schriftsteller, Gelehrten. Kurzschrift, Maschine, Buchhaltg., französisch, englisch. Angeb. unt. T. 150 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Zu vermieten

2 möbl. Zimmer
1 Schlafzimmer, in Villa am Walde gelegen, per sofort zu vermiet. A816
Angebote u. F.B.B. 4107 an Rudolf Mosse, Baden-Baden.

Behaglich möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an soliden Herrn (Dauermieter) zu verm. **Bismarckstraße 3, 2. St.** B19818

Zimmer
zu vermiet. Marienstr. 1, III. lks Baum. B13017

Mietgesuche

Atelier
oder **großes, helles**
Zimmer
in vornehmer Lage per 1. Juni gegen gute Bezahlung gesucht.
Angeb. u. Nr. B13033 an die „Badische Presse“.

Frau, tagsüber im Nähen sucht einfach möbl. **Zimmer.** Oststadt bevorzugt.
Angeb. unt. Nr. B19824 an die „Bad. Presse“.

2 möbl. Zimmer
mögl. mit Kochgelegenheit oder auch ein möbl. und ein unmöbl. Zimmer, da eigene Möbel vorhanden, von alleinsteh., ruhiger, älterer Dame, womöglich in größ. Einfamilienhaus in guter, westl. Stadtgegend, sofort od. später zu mieten gesucht.
Angeb. unter Nr. 7242 an die „Bad. Presse“.

Fräulein **sucht** in gut. Hause gut möbl., heizb. **Zimmer,** event. mit Pension, West, Südwest, Beiertheim. Angebote unter Nr. B19822 an die „Badische Presse“.

Student aus best. Familie **sucht schön**
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Bedingung el. Licht. Nähe Mühlburgertor - Karlst.
Angebote unter B19844 an die „Bad. Presse“.

Junger Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
(Weststadt bevorz.). Angebote unt. Nr. B19806 an die Badische Presse.

Für sofort od. 1. Juni sucht jung. Herr einfach
möbliertes Zimmer
(Nähe d. Gewerbeschule). Angebote u. Nr. B19808 an die Badische Presse

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

18. Mai — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 230

Die Börse.

Etwas freundlichere Tendenz am Berliner Effektenmarkt.

hd. **Berlin,** 18. Mai (Drahtmeldung unserer Berline Handelsschriftleitung.) Die heutige Börse stand unter dem Eindruck, daß die Reparationskommission doch nicht die freundliche Haltung einnehmen werde wie man anfangs geglaubt hatte. Auch werden vereinzelt erhebliche Zweifel an das mögliche Zustandekommen einer Auslandsanleihe für Deutschland geäußert, die bedenklich stimmen. Im großen und ganzen ist die Situation wenig verändert. Die Zurückhaltung, die vor allen Dingen von Seiten des Publikums ausgeht, hält an. Kauf- und Verkaufsorders halten sich ungefähr die Wage, doch ist die Gesamttendenz eine Kleinigkeit freundlicher geworden. Am Devisenmarkt hat sich unter der Einwirkung der eingangs gekennzeichneten politischen Gesichtspunkte anziehende Kurse herausgebildet. Man nannte heute vormittag gegen 10 Uhr den Dollar mit 290—291, Holland mit 11 275—11 325, England mit 12 90 bis 1295, Schweiz 5550—5560. Im weiteren Verlauf wurden die Kurse aber fester, so daß man vorbörslich den Dollar mit 297, den Gulden mit 11 500 und Schweiz mit 5680 nannte, worauf wiederum ein gewisser Rückschlag eintrat. Polennoten 7,25, Kopenhagen 6330, Christiania 2570. Von den einzelnen Märkten ist zu berichten, daß der Montanmarkt durchweg in wesentlich freundlicherer Haltung als gestern verkehrte und, von Essener Steinkohle und Lothringer Hütte abgesehen, keine Kursrückgänge, sondern leichtprozentige Erhöhungen brachte. Bemerkenswert Hoesch, die mit 1197 um 22 anzogen Ilse Bergbau, die ebenfalls mit 20 anzogen. Kattowitzer erfuhren ebenso wie Laurahütte besonders erhebliche Steigerungen 1675 bezw. 1975 bis 2025. Auch Phönix konnten ihre bevorzugte Stellung des gestrigen Tages noch überbieten 1200, plus 35. Am Markt der Kaliwerte, der in relativ ruhiger Haltung verkehrte waren die Kursveränderungen bei Aschersleben plus 20, bei Westeregeln plus 55 beachtlich.

Frankfurter Börse: Belebung am Effektenmarkt. Weitere Steigerung der Devisenkurse.

ep. **Frankfurt,** 18. Mai. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Am Devisenmarkt hat eine weitere ausgesprochene Befestigung Platz gegriffen. Man ist der Entwicklung der internationalen Lage gegenüber sehr skeptisch geworden und glaubt, daß bis zum Zusammentreten der Haager Konferenz für Optimismus kein Raum vorhanden sei. Bei sehr lebhaften Umsätzen sind die Devisen heute notiert wie folgt: Kabel Newyork 295, 297; Holland 11 490, 11 500, London 1318, 1325, Paris 2695, 2705, Brüssel 2460, 2465; Schweiz 5670, 5680, Italien 1543, 1549. Am Effektenmarkt ist eine kleine Belebung zu konstatieren. Man darf annehmen, daß entgegen der Tendenz der letzten Zeit die Börse sich wieder der Bewegung der Devisenkurse nähert. Am Markt der europäischen Renten sind heute ungarische Goldrenten fest und stehen ausschließlich im Vordergrund des Interesses. Sie eröffneten mit 285, dann 290 und amtliche Notierung 291. Geringe Umsätze fanden in ungarischer Kronenrente statt. Von exotischen Werten sind Tehuantepec begehrt; sie notieren entsprechend den Devisenkursen 2300, plus 125. Am Markt der westlichen Montanwerte ist eine durchgehende Belebung zu verzeichnen, besonders bei Phönix, plus 60. Der Oberschlesische Markt blieb schwankend und uneinheitlich. Auf dem Schiffahrtsmarkt bestand wenig Interesse. Uneinheitlich ist auch die Lage am süddeutschen Zuckermarkt. Frankenthal etwas höher, Offstein nachgebend. Sehr fest liegt der chemische Markt, besonders Elberfelder Farben, plus 27. Eine ganz uneinheitliche Tendenz herrschte am Elektromarkt. Siemens und Lahmayer gewannen einige Punkte, dagegen Hirsch Kupfer minus 27. Die fortlaufend notierten Werte sind durchweg rückläufig. Karlsruher Maschinen minus 11, Holzmann minus 13, Aschaffenburger Zellstoff minus 15. Bankwerte erholt. Der freie Verkehr zeigte ziemliche Geschäftsunlust bei geringen Umsätzen. 3prozentige Reichsanleihe unverändert 110.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

b. **„Motor", A.-G. für angewandte Elektrizität in Baden (Brown Boveri-Konzern).** Nach der Bilanz ergibt sich nach 2,37 (2,14) Mill. Franken Rückstellungen für Obligationszinsen, Abschreibungen auf Effekten und Wasserrechtskonzessionen von 0,46 (1,97) Mill. Franken und 9,31 (0) Mill. Franken auf Obligations-Disagio, sowie Absetzung von wieder 0,34 Mill. Franken für zu amortisierenden Währungsausfall, ein Reingewinn von 0,24 (0,81) Mill. Franken. Davon werden 0,2 (0,73) Mill. Franken als Tilgungsquote für Währungsausfall zurückgestellt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Es gelangen keine Dividende zur Verteilung. Das schlechte Resultat schreibt sich aus den notwendigen Erweiterungen und der großen Trockenheit des vergangenen Geschäftsjahres her.

A.-G. für Erzbergbau- und Hüttenbetriebe in Badenweiler teilt mit, daß ihre Gewerkschaft „Glückauf" in ihrem Hauptstollen erneut außerordentlich reiche und edle Erze angebrochen habe.

b. **Zeppelinwerke Friedrichshafen.** Der nach dem Kriege fast gänzlich darniederliegende Betrieb der Zeppelinwerke in Friedrichshafen beginnt langsam sich wieder zu regen. Als erstes Bauobjekt wurde ein Luftschiff in Arbeit genommen, das bei einem Rauminhalt von 30 000 Kubikmeter als Versuchs- und Schulschiff für funkentelegraphische Orentierung und Anlernung neuer Führer gedacht ist. Es wird voraussichtlich zum nächsten Frühjahr seine Versuchsfahrten aufnehmen können. Ferner wurde ein weiteres Schiff von 100 000 Kubikmeter Rauminhalt in Angriff genommen, das an Amerika als Ersatz eines für die Vereinigten Staaten bestimmten Luftschiffes geliefert werden soll, nachdem der damalige Luftkreuzer im Jahre 1919 zerstört wurde.

b. **Haus-Stahleck A.-G. in Stuttgart.** Nach der Bilanz für das erste Geschäftsjahr weist sich bei 800 000 Mark Aktienkapital ein Defizit von 286 743 Mark aus.

Aus Geschäftsberichten.

* **Metall-Aetzwerke A.-G., München.** Nach Absetzung von 150 000 ℳ (0), für eine Steuerreserve ergibt sich einschließlich 13 535 (15 908) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 381 291 (169 534) ℳ, woraus die Dividende von 12 auf 20 Prozent erhöht, der Reserve 24 000 (12 000) ℳ zugeführt und eine Summe von 82 738 (13 534) ℳ zum Vortrag bestimmt wird. Die Bilanz verzeichnet bei dem seit 1910 unveränderten Aktienkapital von 1.20 Mill. ℳ die ordentliche Reserve nunmehr mit 10 Prozent des Aktienkapitals. Die ersten vier Monate 1922 seien günstig verlaufen, sie hätten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine bedeutende Umsatzerhöhung gebracht.

Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Kapitalserhöhung auf ℳ 6 Mill. durch Ausgabe von ℳ 2 950 000 Stammaktien und ℳ 250 000 Vorzugsaktien, die im laufenden Geschäftsjahr voll am Gewinn teilnehmen. Sämtliche Aktien werden von einem Konsortium, bestehend aus der Bank für Handel und Industrie Filiale Nürnberg und der Bankfirma Sigmund Klopfer jun. in München, und zwar die Vorzugsaktien zu 100 Proz., die Stammaktien zu 120 Proz. übernommen. Von den letzteren werden ℳ 2.80 Mill. den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 130 Proz. angeboten und der Rest freihändig verwertet. Am Gewinn ist die Gesellschaft mit einer namhaften Quote beteiligt. Der Geschäftsgang sei befriedigend.

* **Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, Köln.** Der Abschluß der Verhandlungen mit den beteiligten Ministerien wegen einer Vereinbarung über die Entschädigung ist nach einem Bericht für die nächste Zeit zu erwarten. Sie werden auf der Grundlage geführt, daß die Deutsch-Atlantische, die Deutsch-Südamerikanische und die Osteuropäische Gesellschaft sich zusammenschließen und alsdann der neuen Gesellschaft für den Wiederaufbau eine Pauschalsumme gezahlt wird, durch die die gesamte Entschädigung abgegolten wird. Der gemeinsame Abschluß für 1918/19, sowie die Jahresrechnung für 1920 ergaben nur kleine Gewinnsalden, die jeweils vorgetragen wurden. Für 1921 werden aus 1.37 Mill. ℳ Reingewinn 5 Prozent Dividende ausgeschüttet (letzte Dividende 3½ Prozent für 1917).

Dividenden.

— **A.G. für Federstahl-Industrie vorm. A. Hirsch u. Co. in Kassel.** Die Verwaltung schlägt der für den 15. Juni einberufenen H.-V. eine Dividende von wieder 20 Proz. und einem Bonus von gleichfalls 20 Proz. (i. V 300 ℳ in Kriegsanleihe) vor.

Kapitalserhöhungen.

× **Gothaer Waggonfabrik, A.-G. in Coburg.** Die Verwaltung schlägt eine Verdoppelung des Grundkapitals auf 50 Mill. ℳ vor; die neuen, ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigten Aktien sollen von einem Konsortium übernommen werden, mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären mit 1:1 zum Kurse von 250% anzubieten. Ferner ist beabsichtigt, weitere 10 Mill. ℳ neue Aktien für Angliederungszwecke und zur freien Vergebung der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Die Gesellschaft ist zur Zeit mit Aufträgen reichlich versehen.

— **Emil Pinkau u. Co., A.-G., Leipzig.** Nachdem erst im abgelaufenen Geschäftsjahr das Aktienkapital um 750 000 ℳ auf 2 000 000 Mark erhöht wurde, wird der demnächst einzuberufenden Generalversammlung wiederum eine Erhöhung und zwar um 1 000 000 ℳ vorgeschlagen werden. Der diesmalige Reingewinn (inkl. Vortrag) beträgt nach Abzug der Tantiemen und Gratifikationen 614 483 ℳ (324 740 ℳ). Davon werden 25 (20) Proz. Dividende verteilt.

*

Verein deutscher Edelmetallgroßhändler. Von einem vorbereitenden Ausschuß unter Mitbeteiligung einer Reihe führender Firmen sowie der am Geschäft beteiligten Banken, Hütten und Scheideanstalten ist ein Verein der am deutschen Edemetallgroßhandel beteiligten Firmen in Berlin gegründet worden.

* **Neuerwerb des Bochumer Vereins.** Der Bochumer Verein hat die Tonzechengrube „Guter Trunk Marie" bei Roßbach auf dem Westerwald erworben. (Frankf. Ztg.).

Die Petuelsche Terrain-A.-G. erwarb zusammen mit dem Bankier Joseph Olbrich in München die gesamten Geschäftsanteile der Immobiliengesellschaft, München-Milbertshof G. m. b. H. im Betrage von 600 000 Mark.

Die Banc National de Credit hat in Saarbrücken eine Filiale eröffnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

× **Mißstände in der Roheisenzuteilung.** In den Industriezweigen, in denen die Produktion einen erheblichen Rückgang gegenüber der Friedenserzeugung erfahren hat, macht sich in letzter Zeit häufig der nämliche Vorgang bemerkbar. Die Belieferung der Bezieher geschieht nicht regelmäßig nach dem Datum des Auftragseinganges bezw. der Auftragsbestätigung, sondern nach anderen Gesichtspunkten. Während vor wenigen Tagen aus den Kreisen der Weißblechbezieher Klagen darüber laut wurden, veröffentlicht das „Berliner Tagblatt" eine Zuschrift aus Kreisen Roheisen verarbeitender Werke, in der dagegen Stellung genommen wird, daß eine Handelsfirma von einem Eisenwerk kostenfrei Sicherheitsleistung in einer den monatlichen Bezügen des Werkes entsprechenden Höhe verlangt. Des ferneren wird darüber geklagt, daß die Roheisenzuteilung mangelhaft und unregelmäßig sei, ohne daß dies in technischen Schwierigkeiten seinen Grund haben dürfte. Beispielsweise sei einer Gießerei das für einen Monat abgeschlossene Quantum fast ganz zu dem in Frage kommenden Monatspreis geliefert worden, während eine andere Gießerei ihr Quantum einen Monat später erhielt und außerdem immer mit dem für diesen Monat geltenden höheren Preis bezahlen mußte. Falls aber, was ja auch schon früher der Fall gewesen ist, Preisrückgänge zu erwarten seien, könnte man jedesmal feststellen, daß die Auslieferung zum alten Preis unbedingt noch im gleichen Monat erfolgt. Aus diesen Gründen wird die Lieferung die Anlage einer Stammrolle aller zu beliefernden Gießereien unter Festsetzung einer prozentualen Beteiligung am Gesamtquantum gefordert. Die Zuweisung hat nach dieser Stammrolle nach einer festgelegten Reihenfolge zu erfolgen, damit eine parteiliche Bevorzugung oder Benachteiligung vermieden wird.

Es wäre zu wünschen, wenn man sich in den Kreisen der Lieferanten mit diesen Vorschlägen der Gießereien und der Eisenwerke eingehend beschäftigte, damit die Reibungen in der innerdeutschen Wirtschaft mehr und mehr beigelegt werden. Schließlich haben ja an dem reibungslosen Gang der Gesamtwirtschaft alle Teile des Wirtschaftsprozesses, die Urerzeugung und die Weiterverarbeitung, ein erhebliches Interesse.

Die Konzentrationsbewegung in der deutschen Industrie. Die fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage Deutschlands — trotz der scheinbaren Hochkonjunktur — veranlaßt immer weitere Gesellschaften zu einer Zusammenlegung der Betriebe oder zum Abschluß von Interessengemeinschaften, um damit eine Verbilligung der Erzeugung und sonstige Erleichterungen zu erreichen. So beruft nun auch die Leipziger Malzfabrik zu Schkeuditz auf den 8. Juni ds. Js. eine außerordentliche Hauptversammlung zur Genehmigung eines Interessengemeinschaftsvertrages mit einer anderen Mälzerei, deren Name noch nicht angegeben ist. — Auch die Deutsche Gewerbe- und Handelsbank A.-G. in München sieht sich aus Anlaß der am 1. Juni stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung veranlaßt, dieser die Beschlußfassung wegen Uebernahme eines Bankunternehmens, sowie die Zusammenlegung und Erhöhung des Aktienkapitals zu unterbreiten.

Zur Verkehrslage im Ruhrbezirk. Der Eisenbahnbetrieb im Ruhrgebiet war auch in der letzten Woche vollständig glatt. Leere Wagen für Brennstoffe liefen in so reichlichem Maße zu, daß sie teilweise zurückgehalten und aufgestellt werden mußten, da ihre Zahl die Anforderung überstieg und eine zu starke Anfüllung des Ruhrgebiets verhindert werden mußte. Für Kohlen, Koks und Briketts sind in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 22 938 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt worden. (Höchstgestellung am 13. Mai 23 809). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 19 501 Wagen. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen gingen von 1 174 202 Tonnen (am 6. Mai) auf 1 003 628 Tonnen am 13. Mai zurück. Der Wasserstand des Rheins betrug trotz vorübergehender Abnahme immer noch über 3 Meter (am Cauber Pegel), sodaß auf allen Strecken vollschiffiger Verkehr möglich war. Die Kipperleistung in den Duisburger-Ruhrorter Häfen belief sich auf 31 590 (30 604) Tonnen, der Umschlag in den Zechenhäfen der Kanäle auf 27 900 (20 362) Tonnen werktäglich.

Seltsame Ausfuhrpolitik einer Hamburger Exportfirma. Eine Hamburger Exportfirma richtete am 13. April ds. Js. an eine englische Firma in London in englischer Sprache ein Schreiben, das u. a. der D. A. K. zufolge, in deutscher Uebersetzung folgende Ausführungen enthält: „Wir können Ihnen versichern, daß sie durch einen Exporteur außerordentlich vorteilhaft kaufen. Auf der Leipziger Messe wurde jedem Ausländer die Frage nach dem Bestimmungsland der Ware vorgelegt, die dann eine entsprechnde Preiserhöhung erfuhr. Da wir Exporteure sind, können wir uns in den weitaus meisten Fällen den Inlandspreis sichern, der sehr oft bis zu 50 Proz. niedriger ist als der Auslandspreis." Um eine Verschleuderung der deutschen Waren zu verhindern, sind für derartige Exporteure auch heute noch Ausfuhrmindestpreise nötig und nützlich. Es ist bedauerlich, daß solche gewissenlose Händler ohne Rücksicht auf die deutsche Volkswirtschaft diese um Millionen schädigen und sich dem Ausland auf obige Art empfehlen.

* **Schiffahrt.** Der Cunard-Schnelldampfer „Mauretania" hat nach erfolgtem Umbau in einen Oeldampfer von neuem seinen vorkriegszeitlichen Rekord der schnellsten Ueberfahrt nach Newyork gehalten. Wie wir erfahren, hat die „Mauretania" neuerdings auf ihrer zweiten Ueberfahrt Europa—Amerika die Geschwindigkeit ihrer ersten Fahrt als Oeldampfer noch übertroffen. Nachdem sie am Samstag nachmittag Southampton und am späten Abend des gleichen Tages Cherbourg verlassen hatte, traf sie bereits Donnerstag nacht in Newyork ein.

ha. **Obligatorische Prämien-Tarife bei den Transport-Versicherungs-Gesellschaften** Auf der dieser Tage in Dresden stattgefundenen Tagung Deutscher Transport-Versicherungs-Gesellschaften wurde ein neuer Prämien-Tarif mit Wirkung ab 1. Juli d J. beschlossen, der sich von den seitherigen Tarifen dadurch unterscheidet, daß er obligatorisch für alle Transport-Versicherungsgesellschaften angewandt werden muß. Er enthält neben verschiedenen Klauseln eine wesentliche Erhöhung der seither üblichen Sätze. Die Gewährung von Rabatten an Kunden oder Agenten wird eingeschränkt. Außerdem wird der Teuerungszuschlag, der bislang bereits obligatorisch gewesen ist und 10 Proz. betrug, in Zukunft mit 20 Proz. zur Anwendung gelangen. Die neue tarifliche Regelun gbezieht sich auf alle Transporte, die mit der Bahn oder Post innerhalb Deutschlands und der unmittelbar angrenzenden Länder erfolgen. Die Transportversicherungs-Gesellschaften sind also nur noch bis zum 30. Juni in der Lage, Transport-Versicherungen auf Grund der seitherigen Sätze abzuschließen. — In Versicherungskreisen wird übrigens besonders von ausländischen Interessenten darauf hingewiesen, daß es befremden muß, wenn die deutschen Banken in erheblichem Maße als Selbst-Versicherer auftreten, insofern als sie ihre Mobiliarien, Fenster-Glas und dergl. in der Regel nicht versichern. Da hierfür keine diesem Zweck dienenden Reserven vorhanden sind, so entstehen den Banken hieraus erhebliche Risiken, die nach Ansicht ausländischer Interessenten die Kreditfähigkeit deutscher Banken, deren Kapital in Goldmark sowieso relativ niedrig ist, ungünstig beeinflussen

Diskontermäßigung in Norwegen. Die Bank von Norwegen hat ihren Diskontosatz vom 18. Mai ab von 6 auf 5½ Proz. herabgesetzt.

Folgen der Valuta-Schwankungen.

Die ungünstigen Auswirkungen der täglichen außerordentlich starken Schwankungen des Markkurses machen sich seit einiger Zeit für die deutsche Industrie immer mehr bemerkbar. Die deutschen Werke können angesichts der Unmöglichkeit einer annähernd sicheren Kalkulation nur noch Abschlüsse mit der Klausel „Freibleibend" tätigen, die zu einer Abwanderung der deutschen Auslandskundschaft führen. Nun hat auch das Industriekontor Helsingfors sich gezwungen gesehen, infolge der freibleibenden deutschen Angebote seinen Bedarf in England zu decken. Das Industriekontor ist bekanntlich in Finnland eines der führenden Außenhandels-Unternehmen, das neben der anderer bedeutender Firmen auch die Generalvertretung von Krupp inne hat.

Waren und Märkte.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 17. Mai. Schlußkurs: Amerikan. Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 143.75 per Kilo.

Stuttgarter Garnbörse. Auf der Mittwochsbörse wurden Baumwollgewebe mit 0,50 ℳ pro Meter teurer notiert. Die Garnpreise blieben unverändert.

Oel, Fettwaren etc.

b **Leinsaat- und Oelmarkt.** Abgesehen von kleinen Stockungen, war die Preisbewegung der Leinsaat in der vergangenen Woche eine allgemein steigende. Doch scheint allmählich die Knappheit an Saat behoben zu werden. Nahe Ware ist zwar noch immer sehr gefragt, doch dient der größere Teil dazu, ältere Kontrakte zu erledigen, während die Oelmüller sich für weitere Käufe reserviert halten. Die Abladungen von Indien mehren sich und scheinen allmählich in Gang zu kommen. Frachtraum steht genügend zur Verfügung. Wenn auch die Verladungen in Kalkuttasaat zur Zeit noch kaum ausreichen, um die infolge des Eisenbahnerstreiks hinausgezögerten April und Mai Kontrakte zu erfüllen, so darf man doch ein Weichen der augenblicklich hohen Saatpreise erwarten, sobald der Druck der regelmäßigen und ausreichenden Zufuhr im Markte fühlbar wird. Die Nachfrage nach Leinöl von Amerika hielt sich in der vergangenen Woche in mäßigen Grenzen, doch sind die Mühlen vorläufig genügend damit beschäftigt, ihre bisher hereingenommenen Exportordres auszuführen. Die politische Lage hatte auf den deutschen Leinölmarkt insofern einen entscheidenden Einfluß, als wegen der ungewissen Lage und allgemeinen Unsicherheit eine vollkommene Lustlosigkeit herrschte. Die Zurückhaltung der Käufer hält noch weiter an und dürfte wohl nicht eher eine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen sein, bis wir bestimmte Nachrichten über die zu gewährende Auslandsanleihe und deren Auswirkungen auf dem Geld- und Warenmarkt vorliegen haben.

Die Butternotierungskommission in Berlin beschloß einstimmig, die amtlichen Berliner Butternotierungen, die periodisch von Handel und Landwirtschaft vorgenommen werden, so lange einzustellen, bis behördliche Maßnahmen getroffen sind, um weitere Preistreibereien auf den Auktionen zu verhindern.

Ermäßigung der Margarinepreise. Die führenden niederrheinischen Margarinewerke ermäßigten ihre Preise für Margarine je Pfund um 1 Mark.

Häute u. Leder

bl. **Häute — Leder — Schuhe.** Am Rohhäutenmarkt hält die Abwärtsbewegung sowohl auf den Auktionen wie im freien Verkehr in allen Gattungen Häute und Felle weiter an. Auf Grund des deutsch-russischen Vertrages besteht die Möglichkeit, den deutschen Markt mit russischen Häuten und Fellen zu ergänzen. In welcher Weise die russischen Häute und Felle dem deutschen Markt zugeführt werden, sei es durch Austausch von Waren oder durch Barzahlung, werden durch die noch zu führenden Verhandlungen zwischen der deutschen und russischen Regierung festgelegt werden. So hat bereits eines der bedeutendsten Konzerne der Schuhindustrie der russischen Sowjetregierung ein Angebot gemacht, Rohhäute und Felle gegen fertige Schuhwaren auszutauschen, so daß überhaupt kein Geldverkehr stattfindet und für ein paar fertige Schuhe die zu vereinbarende Menge Häute oder Felle geliefert werden.

Auf dem Ledermarkt blieben all diese wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Zeit nicht ohne Einfluß. Die ungeklärte Lage zwang die Käufer zu einer gewissen Vorsicht im Einkauf und in Erwartung eines Preisrückganges wurden nur die notwendigsten Bedarfskäufe getätigt. Das Angebot in Leder aller Art ist verhältnismäßig knapp, genügt aber der Nachfrage, da auch in der lederverarbeitenden Industrie, insbesondere der Schuhindustrie, das Geschäft wesentlich ruhiger geworden ist. Die Preise für Leder aller Art waren bis in die jüngste Zeit ziemlich fest und die Fabrikanten bewilligten keinerlei Preisnachlässe. Erst auf den letzten Lederbörsen bröckelten die Preise für einzelne Sorten eine Kleinigkeit ab.

Ein weiterer Preisrückgang für Rohware wird auch eine weitere Herabsetzung der Lederpreise und für Fertigware nach sich ziehen.

Metalle

London, 17. Mai. Kupfer per Kasse 61.—; Kupfer per 3 Monate 61¼; Kupfer Electrolytic 66¼—68½; Kupfer Best Selected 64—66; Kupfer Strong Sheets 88; Zinn per Kasse 148¾; Zinn per 3 Monate 150⅛; Blei niedr. Preis 24.—; Blei höchster Preis 22⅞; Zink niedr. Preis 27.—; Zink höchster Preis 26⅞; Aluminium für Inland 105; Aluminium für Ausfuhr 110; Antimon Regulus 34; Weißblech loco 19/4; Quecksilber 10¾—10⅞; Nickel f. Inland 162½; Nickel f. Ausfuhr 162½; Wolfram-Erz 9/3; Platin 390; Silber loco 36½; Silber auf Lieferung 36½; Gold 93/2.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 17. Mai. Wechsel auf:

	16. 5.	17. 5.						
Deutschland.	8 7/8	8 23/32	Wien	—.—	—.—	Holland	422.50	426.75
Bukarest	7 11/16	—.—	New-York	1094.—	1093.50	Italien	57.75	57.75
Prag	20 15/16	—.—	Brüssel	91 1/8	91 1/8	Schweiz	208.75	210.25
			London	48.56½	43.66½	Spanien	171.25	172.25

London, 17. Mai. Wechsel auf:

	16. 5.	17. 5.						
Paris	486.95	48.61	Holland	114.82	1145.—	Deutschland.	12.60	12.96
Belgien	535.55	537.50	New-York	445.—	444.81	Wien	4.30	4.20
Schweiz	23.29	23.21	Spanien	38.42	283.75	Bukarest	6.35	6.40
			Italien	84.37	84.87			

Kopenhagen, 17. Mai. Wechsel auf:

	16. 5.	17. 5.						
London	20.87	20.85	Paris	43.10	42.75	Stockholm	120.40	120.20
New-York	469.—	470.—	Antwerpen	39.15	39 —	Kristiania	87.40	87.40
Hamburg	1.69	1.66	Zürich	90.—	90.25	Helsingfors	9.85	9.85
			Amsterdam	181.75	182.40	Prag	8.20	8.10

Amsterdam, 17. Mai. Wechsel auf:

	16. 5.	17. 5.						
London	11.48½	11.48½	Wien	0.02¾	0.02¾	Brüssel	21.52½	21.35
Berlin	0.91¼	0.89	Kopenhagen	55.10	55.00	Madrid	40.50	40.40
Paris	23.62½	23.40	Stockholm	66.30	66.30	Italien	13.70	13.65
Schweiz	49.22½	49.37½	Kristiania	48.20	48.00			
			New-York	257.75	257.50			

Stockholm, 17. Mai. Sichtwechsel auf:

	16. 5.	17. 5.						
London	17.40	17.41	Brüssel	32.65	32.65	Kristiania	72.85	72.80
Berlin	1.40	1.40	schweiz. Plätze	74.75	74.85	Washington	391.—	391.50
Paris	35.55	35.80	Amsterdam	151.—	151.75	Helsingfors	8.20	8.20
			Kopenhagen	83.35	83.60	Prag	7.70	7.70

Wien, 17. Mai. Wechsel auf:

	16. 5.	17. 5.						
Amsterdam	3747.50	3747.50	London	431.75	431.75	Lire-Noten	506.20	506.20
Berlin	34.32½	34.32½	Paris	884.50	884.50	Jugosl. Noten	137.45	137.45
Kopenhagen	2048.75	2048.75	Zürich	1848.50	1848.50	Tschechosl. Noten	184.65	184.65
			Marknoten	34.57½	34.57½			

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg